

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in der Beilage der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Zigarrenstraße 11, sowie durch alle Postämter zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,20 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 1,30 Goldmark.

Organ für die wertfällige Bevölkerung
Verlagort und Hauptgeschäftsstelle: **Dreslau 2**
Zentralredaktion: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Zahl Dreslau Nr. 5852

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf., auswärts 17 Pf., Anzeigen unter 10 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienangelegenheiten, Stellenanzeigen, Vereins-, Verjammlungs- und Wohnungsangelegenheiten 7 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition, Hauptstraße 46 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Volksentscheid beschlossen!

Der Parteivorstand für Volksentscheid über Fürstenabfindung.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei beschloß am Sonnabend, dem am Dienstag zusammen tretenden Parteiausschuss vorzuschlagen, die organisatorische Vorbereitung für einen Volksentscheid über die Fürstenabfindungen zu treffen.

Dieser Beschluß geht von der begründeten Annahme aus, daß im Reichstag nicht einmal der sehr vorzüglich formulierte demokratische Antrag Annahme findet. Für den Volksentscheid hätte damit unsere Partei die Freiheit zurückgewonnen, einen eigenen Gesekentwurf vorzulegen. Dieser wird etwas entschiedener sein müssen als der der Demokraten, der freilich gegenüber dem jetzt rechtsgültigen Unrecht schon eine erhebliche Verbesserung darstellt. Er wird andererseits nicht hemmungslos nur agitatorisch eingestuft sein dürfen wie der kommunistische Gesetzesvorschlag. Dieser hat den Vorzug großer Einfachheit, aber den Nachteil, daß er den Rechtsanschaunungen zahlmäßig doch erheblicher Kreise überhaupt nicht Rechnung trägt, von denen bei der Volksabstimmung vorwiegend die Entscheidung abhängt.

Wenn es den rechtsstehenden Kreisen gelingt, die Fürstenteignung als Anfang einer allgemeinen entschädigungslosen Enteignung des Privatbesitzes hinzustellen, so können wir im Volksentscheid nur auf die Stimmen der sozialistisch gesinnten Massen rechnen, die bekanntlich noch eine Minderheit sind. Es muß gelingen, die Frage der Enteignung der privaten Produktionsmittel mit Klarheit als etwas anderes — ökonomisch viel tiefer im prinzipiellen begründet — herauszuarbeiten als die Verstaatlichung der Fürstenansprüche auf Besitz, der nach dem vorherrschenden Rechtsempfinden schon der Gegenwart eigentlich nie Privateigentum war, sondern auf Volkskosten erworben wurde. Deshalb kommt auch der kritiklose Anschluß unserer Partei an den Gesekentwurf der SPD nicht in Frage, der den ganzen Volksentscheid von vornherein zur Aussichtslosigkeit verdammt. Es wäre das einzig Richtige, wenn schließlich nur ein Gesekentwurf dem Volke zur Entscheidung vorgelegt wird. Möge es den Beratungen unseres Parteiausschusses gelingen, dafür die richtige Linie festzulegen!

Der Fall Freiligrath.

Ein Gegenstück zum Fall Hohenzollern. In diesen Tagen, in denen die Enttäuschung über die maßlosen Forderungen der Fürstenhäuser von einem Ende Deutschlands bis zum anderen aufschwimmt, erhebt die Redaktion des „Vorwärts“ die Nachricht, daß der einzige noch lebende Sohn des großen Freiheitsdichters Ferdinand Freiligrath in einem Dorf im Sauesrūd als 70jähriger Landarbeiter in traurig kümmerlichen Verhältnissen dem seiner Tage entgegensteht. Mit Recht sagt das Blatt: Hat die Republik für Könige Millionen? Wählt sie den Sohn ihres großen Dichters verhungern?

Württembergs geliebter Herr.

In Württemberg erfolgte die Abfindung des Königshauses sofort nach der Umwälzung, indem man dem Haus Württemberg den ganzen Vermögenskomplex überwies, soweit er nach damaliger Auffassung als Privatbesitz des Königshauses galt. Später wurden jedoch von dem Hause Württemberg nachträglich ziemlich weitgehende Ansprüche erhoben, die sich vor allem auf wertvolle Teile der jetzigen staatlichen Kunstsammlungen bezogen. Infolge des Todes des die Abfindung bearbeitenden Ministerialreferenten, der bei dem bekannten Bohensee-Unfall des württembergischen Landtags im vorletzten Sommer sein Leben verlor, ruhte die ganze Angelegenheit bis heute. Es ist selbstverständlich, daß der um das Wohl des Landes mit schönen Neujahrsbotschaften so besorgte Staatspräsident B a z i l l e keine Veranlassung nahm, die für die Finanzlage Württembergs nicht ganz gleichgültige Angelegenheit zugunsten des Staates zu betreiben. Der „Chef“ des Hauses Württemberg, Herzog Albrecht, hatte es, zwar abgesehen, mit dem republikanischen Staatspräsidenten Bazille gemeinsam an einer Feier teilzunehmen, aber die treue Untertanenliebe des württembergischen Staatslenkers ließ die ihm anvertrauten Interessen des Landes gegenüber dem ehemaligen Königshause bis heute trotzdem schimmern, dagegen wachte er durch einen feierlichen Akt darüber, daß nicht etwa die von der Familie des ehemaligen Königs benutzte Loge im Staatstheater an banale Staatsbürger vermietet würde, und fügte so der Staatskasse weiteren Schaden zu. Nun hat erklundert sich eine Anfrage im württembergischen Landtag über den Stand der Auseinandersetzung mit dem Hause Württemberg und nach der Stellung des württembergischen Staatsministeriums zur Frage der rechtsgültigen Regelung der Fürstenteignung. Wir nehmen an, daß Bazille, der vorigewaltige Herrscher der Tat, diese Gelegenheit endlich zu Taten im Interesse seiner Regierungsgeschäfte zu nutzen wird.

Das Ausland zur Fürstenabfindung.

Amsterdam, 16. Januar. (Eig. Bericht.) Der „Telegraaf“ bemerkt zu der deutschen Fürstenteignung, daß diese Frage durchaus nicht eine innerdeutsche Angelegenheit wäre. Was in Deutschland beschlossen würde, könne auch den Ausländer nicht gleichgültig lassen. Gerade er müsse den Augenblick fürchten, wo eine Berliner Regierung nach großen Entschädigungszahlungen an die Fürsten sich außerstande erklären würde, dem Damesplan zu entsprechen.

Fürstlicher Patriotismus.

Braunschweig, 16. Januar. (Eigener Bericht.) In der Galerie der fürstlichen Kaffees ist der weltliche Erbzog von Braunschweig eine ganz besondere Nummer. Seinen ansehnlichen „Aub“ im Ländchen Braunschweig hat er in Sicherheit. In Preußen er vorläufig mit Aufwertungsfordernngen abgeblüht. Jetzt ist er als Besitzer einer sehr kostbaren Gemäldegalerie begonnen, einen Teil zu veräußern. Unter anderem hat er 178 Bilder an den Provinzialverband Hannover verkauft zu einem Gesamtpreis von 110 125 Mark. Bezeichnend ist folgende Stelle aus dem abgeschlossenen Kaufvertrag:

Die Zahlung wird in englischen Pfund zum Mittelkurs der Berliner Börse an dem der Zahlung vorhergehenden Werktage an das Bankhaus Coutts and Co. in London wegen der obersten Verwaltung des Gesamthaus Braunschweig-Lüneburg zugunsten der N. W. Handelsmaatschappij Pollux in Amsterdam geleistet.

Der Erflikt läßt also sich nicht in deutschem, sondern in englischem Gelde bezahlen und legt es nicht im „geliebten Vaterlande“, sondern im Auslande an. Als Mitglied der Cumberland-Kamille hat er wieder sein Herz für England entdeckt, für das England, das während des Krieges auf Wunsch aller Patrioten von Gott gestraft werden sollte. Es sind doch edle Patrioten, unsere modernen Kavabritter.

Die Südtiroler Deutschen müssen italienische Namen annehmen!

München, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Mussolini hat durch königliche Verordnung sich einen neuen unerhörten Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht und die persönliche Freiheit des Südtiroler Volkes erlaubt. Allen Bewohnern wird vorgeschrieben, ihre Zunamen, die örtlichen Ursprungs sind sowie alle die Namen, die ursprünglich italienisch oder lateinisch waren, ins Italienische zu übertragen. Diese Maßnahme wird im Einzelfalle durch eine Verordnung des Präfekten von amtswegen erfolgen. Wer danach seinen früheren Namen trägt, wird mit einer Geldstrafe von 500—3000 Lire bestraft.

Kaltstellung der oppositionellen Kommunisten in Rußland.

Moskau, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Beschlüsse des kommunistischen Parteitagcs begünstigen ihre Wirkungen auf die Zusammenlegung der Sowjetregierung auszuüben. Der Vorsitzende des Zentralerekutivkomitees der Partei hat K a m e n e w von seinem Posten als Vorsitzender der obersten Wirtschaftszentrale abberufen. Das Amt wurde K o l l o j, dem Präsidenten des Rates und Volkskommissaren einzuweisen mit übertragen. Gerichtsweise verkündet, daß in absehbarer Zeit T r o t z k i wieder zurückberufen werden soll, um das Volkskommissariat für Arbeit und Verteidigung zu übernehmen. K a m e n e w wurde das seit kurzem bestehende Innen- und Außenhandelskommissariat übertragen. Seines Postens gleichfalls entheben wurde S o f o l n i k o f f, der an der Spitze des Finanzkommissariats stand. In das Präsidium des Rates der Volkskommissare sind berufen worden, der Volkskommissar für Verkehr K u z n e t s o w und der Volkskommissar für allgemeine Kontrolle K u z n e t s o w. Durch diese Verschiebungen in der Regierung sind alle Anhänger der Opposition aus der Regierung entfernt worden.

Der Sozialistische Parteitag des Kantons Zürich beschloß mit 186 gegen 43 Stimmen, sich an der Wahl eines Regierungskabinetts zu beteiligen und hatte als Kandidaten Nationalrat Genossen P i f f e r aus Winterthur auf. Die Aussichten des sozialistischen Kandidaten sind nicht ungünstig. Die Wahl findet am 7. Februar statt.

Die neue Ministerliste.

Das zweite Kabinett Luther.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Endlich! Die neue Regierung Luther ist so gut wie fertig, nachdem sich die Parteien am Sonnabend im großen und ganzen auch über die Personenfrage geeinigt haben. Die Volkspartei hat ihren anfänglichen Anspruch auf das Reichsinnenministerium aufgegeben, oder, wie die „Deutsche Zeitung“ sagt, sie ist „umgefallen“, und da Herr G e f l e r seine Unabkömmlichkeit schließlich doch selbst eingesehen hat, wurde die volksparteiliche Forderung nach Belegung des Wehrministeriums durch den Krisenmacher Scholz oder den früheren kaiserlichen General Brüninghaus hinfällig.

Als verhältnismäßig sicher kann vorerst also angenommen werden, daß der Demokrat K o c h das Reichsinnenministerium erhält und sein Parteifreund Dr. R e i n h o l d Reichsfinanz- oder Reichswirtschaftsminister wird. Vom Zentrum verbleibt B r a u n s in seinem bisherigen Amt, während M a r x neben dem Reichsjustizministerium noch das Ministerium für die besetzten Gebiete verwaltet und der Direktor des Schaffhausenschen Bankvereins Köln, B ü r g e r s, als Zentrumsmi n i s t e r eines der wirtschaftlichen Ministerien übernimmt. Von der Volkspartei bleibt S t r e s e m a n n als Außenminister und Dr. K o h n e als Reichsverkehrsminister. Ihr Parteifreund H e p p dürfte das Ernährungsministerium übernehmen, während S t i n g l als Mitglied der Bayerischen Volkspartei auch dem neuen Kabinett als Postminister angehört.

Eine offizielle Bekanntgabe dieser Ministerliste ist vorläufig nicht erfolgt, weil die Bayerische Volkspartei am Sonnabend noch in letzter Stunde versuchte, aus ihrer partikularen Einstellung heraus bestimmte Änderungen zu erreichen. Die Reichseinheit war dieser Partei schon immer ein Dorn im Auge. So erklärt sie ihr Bedauern, dem neuen Kabinett den ausgeprägten antipartikularen Charakter, den es durch die Belegung des Reichsinnen- und Finanzministeriums mit Demokraten, also ausgesprochenen Anhängern des Einheitsstaates, erhalten würde, nehmen zu sollen. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß die Bayerische Volkspartei in dieser Hinsicht etwas erreichen wird, indem das Finanzministerium mit einem Zentrumsanhänger besetzt wird und die Demokraten ein anderes wirtschaftliches Amt erhalten. Die Entscheidung hierüber fällt am Montag abend um 6 Uhr in einer Parteiführerbesprechung.

Anschließend soll die offizielle Veröffentlichung der Ministerliste erfolgen.

L u t h e r s zweite Ministerliste wird in den Massen des werttätigen Volkes ebenso gemischte Gefühle auslösen wie der Name dieses Reichskanzlers selbst, der einerseits den Locarno-Frieden schloß, andererseits Zoll-erhöhungen, Steuerreaktion und die dadurch entstandene Wirtschaftskrise verantwortet. Wie gering der Wille der Mittelparteien zu einer Kursänderung gegenüber dem ersten Lutherkabinett ist, zeigt die Beibehaltung von G e f l e r und B r a u n s. Besser kann man nachträglich die Ablehnung der Koalition durch die Sozialdemokratie gar nicht rechtfertigen als durch diesen Gesinnungsbeweis der Parteien, mit denen wir uns verbinden sollten. Sollten unsere Genossen sich noch einmal neben diese Leute setzen? Graf K a n i k ist zwar aus dem Ernährungsministerium verschwunden, aber sein nachadliger Nachfolger H e p p ist wieder einer der erklärten Vertrauensleute des Reichslandbundes und sogar einer seiner bisherigen Vorsitzenden. Diese drei Namen allein genügen, um die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber den neuen Kabinett zu entscheiden. Eine Unterstützung der G e f l e r und H e p p kommt für uns gar nicht in Frage. Auch gegenüber dem verbleibenden Außenminister S t r e s e m a n n bewahren wir dadurch unsere Handlungsfreiheit.

Zugegeben sei, daß die Belegung des Justizministeriums mit dem ehrlichen Republikaner M a r x und des Innenministeriums mit K o c h statt Schiele entschiedene Fortschritte bedeuten. Auch der sächsische Demokrat R e i n h o l d als Reichsfinanzminister wird mit einigen Erwartungen links begrüßt werden, zumal er in Sachsen wegen seines starken Eintretens für Staatsbetriebe gegen privatkapitalistische Konkurrenzmannen gelegentlich fast als linker Flügelmann der dortigen Landeskoalition erschien. Wir wollen aber die Hoffnung auf Dr. Reinhold nicht allzu hoch schrauben, da die Fraktion seiner Partei im Reichstag finanzpolitisch unter Führung von Dr. F i s c h e r gerade neuerdings wieder stark nach rechts strebt. Der neue Wirtschaftsminister, ein bisher unbekannter Kölner Bankdirektor, der Zentrumsmi n i s t e r sein soll, dürfte in noch höherem Maße der Vertrauensmann der Gruppe Fischer sein, der er schon privatgeschäftlich nahe stand. Finanz- und Wirtschaftsminister haben im neuen Kabinett die größten, die entscheidenden Aufgaben. Sie müßten den wirtschaftspolitischen Kurs

Volkswacht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur, Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Gasenstraße Nr. 6, durch die Zweigstellen, Druckerei: Marktstraße 14/15, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 20 Goldmark, monatlich 1.75 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsgesellschaft des „Volkswacht“
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: Breslau 2
Telegraphisch-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206. Redaktion Ring 9142.
Postfach-Konto: Postfach Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf., auswärts 12 Pf. Anzeigen unter 10 Zeilen 7 Pf., Familienanzeigen, Stellenanzeigen, Verlosungen, Versteigerungen und Wohnungsangelegenheiten 7 Pf. Kleine Anzeigen von 3 bis 5 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr 11 Tag vorher, in der Haupt-Expedition Kurze 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Volksentscheid beschlossen!

Der Parteivorstand für Volksentscheid über Fürstenabfindung.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei beschloß am Sonnabend, dem am Dienstag zusammen tretenden Parteiausschuß vorzuschlagen, die organisatorische Vorbereitung für einen Volksentscheid über die Fürstenabfindungen zu treffen.

Dieser Beschluß geht von der begründeten Annahme aus, daß im Reichstag nicht einmal der sehr vorsichtig formulierte demokratische Antrag unsere Partei die Freiheit zurückgewonnen, einen eigenen Gesetzentwurf vorzulegen. Dieser wird etwas entschiedener sein müssen als der der Demokraten, der freilich gegenüber dem jetzt rechtsgültigen Unrecht schon eine erhebliche Verbesserung darstellt. Er wird andererseits nicht hemmungslos nur agitatorisch eingeleitet sein dürfen wie der kommunistische Gesetzesvorschlag. Dieser hat den Vorzug großer Einfachheit, aber den Nachteil, daß er den Rechtsanschauungen zahlenmäßig doch erheblicher Kreise überhaupt nicht Rechnung trägt, von denen bei der Volksabstimmung voraussichtlich die Entscheidung abhängt.

Wenn es den rechtsstehenden Kreisen gelingt, die Fürstenabfindung als Anfang einer allgemeinen entschädigungslosen Enteignung des Privatbesitzes hinzustellen, so können wir im Volksentscheid nur auf die Stimmen der sozialistisch gesinnten Massen rechnen, die bekanntlich noch eine Minderheit sind. Es muß gelingen, die Frage der Enteignung der privaten Produktionsmittel mit Klarheit als etwas anderes — ökonomisch viel tiefer im prinzipiellen begründet — herauszuarbeiten als die Verstaatlichung der Fürstenansprüche auf Besitz, der nach dem vorherrschenden Rechtsempfinden schon der Gegenwart eigentlich nie Privateigentum war, sondern auf Volkskosten erworben wurde. Deshalb kommt auch der kritische Anschluß unserer Partei an den Gesetzentwurf der SPD nicht in Frage, der den ganzen Volksentscheid von vornherein zur Aussichtslosigkeit verdammt. Es wäre das einzig Richtige, wenn schließlich nur ein Gesetzentwurf dem Volke zur Entscheidung vorgelegt wird. Möge es den Beratungen unseres Parteiausschusses gelingen, dafür die richtige Linie festzulegen!

Der Fall Freiligrath.

Ein Gegenstück zum Fall Hohenzollern.

In diesen Tagen, in denen die Entrüstung über die wackeligen Forderungen der Fürstentümer von einem Ende Deutschlands bis zum anderen aufschwimmt, erhebt die Redaktion des „Vorwärts“ die Nachricht, daß der einzige noch lebende Sohn des großen Freiheitskämpfers Ferdinand Freiligrath in einem Dorf im Hunsrück als 79jähriger Landarbeiter in traurig kümmerlichen Verhältnissen dem seiner Lage entgegensteht. Mit Recht sagt das Blatt: Hat die Republik für Könige Millionen? Wagt sie den Sohn ihres großen Dichters verschmerzen?

Württembergs geliebter Herr.

In Württemberg erfolgte die Abfindung des Königshauses sofort nach der Umwälzung, indem man dem Haus Württemberg den ganzen Vermögenskomplex überwieß, soweit er nach damaliger Auffassung als Privatbesitz des Königshauses galt. Später wurden jedoch von dem Hause Württemberg nachträglich ziemlich weitgehende Ansprüche erhoben, die sich vor allem auf wertvolle Teile der jetzigen staatlichen Kunstsammlungen bezogen. Infolge des Todes des die Abwicklung bearbeitenden Ministerialreferenten, der bei dem bekannten Bodensee-Unfall des württembergischen Landtags im vorletzten Sommer sein Leben verlor, ruhte die ganze Angelegenheit bis heute. Es ist selbstverständlich, daß der um das Wohl des Landes mit schönen Neujahrswünschen besorgte Staatspräsident Sazille eine Veranlassung nahm, die für die Finanzlage Württembergs nicht ganz gleichgültige Angelegenheit zugunsten des Staates zu betreiben. Der „Chef“ des Hauses Württemberg, Herzog Albrecht, hatte es zwar abgelehnt, mit dem republikanischen Staatspräsidenten Sazille gemeinschaftlich an einer Feyer teilzunehmen, aber die treue Untertanenfede des württembergischen Staatslenkers lieh die ihm anvertrauten Interessen des Landes gegenüber dem ehemaligen Königshaus bis heute trotzdem schlummern, dagegen wachte er durch einen feierlichen Akt darüber, daß nicht etwa die von der Familie des ehemaligen Königs benutzte Loge im Staatstheater an banale Staatsbürger vermietet würde, und fügte so der Staatstasse weiteren Schaden zu. Nunmehr erkundigt sich eine Anfrage im württembergischen Landtag nach dem Stand der Auseinandersetzung mit dem Hause Württemberg und nach der Stellung des württembergischen Staatsministeriums zur Frage der reichsgesetzlichen Regelung der Fürstenabfindung. Wir nehmen an, daß Sazille, der vorigewaltige Vizepräsident der Tat, diese Gelegenheit endlich zu Taten im Interesse des seiner Regierung

Das Ausland zur Fürstenabfindung.

Amsterdam, 16. Januar. (Eig. Bericht.) Der „Telegraaf“ bemerkt zu der deutschen Fürstenabfindung, daß diese Frage durchaus nicht eine innerdeutsche Angelegenheit wäre. Was in Deutschland beschlossen würde, könne auch den Ausländer nicht gleichgültig lassen. Gerade er müsse den Augenblick fürchten, wo eine Berliner Regierung nach großen Entschädigungszahlungen an die Fürsten sich auferstehende erklären würde, dem Dawesplan zu entsprechen.

Fürstlicher Patriotismus.

Braunschweig, 16. Januar. (Eigener Bericht.) In der Galerie der fürstlichen Kapelle ist der weltliche Erbzerr von Braunschweig eine ganz besondere Nummer. Seinen anfänglichen Lauf im Ländchen Braunschweig hat er in Sicherheit. In Preußen er vorläufig mit Aufmerksamkeitsforderungen abgeblüht. Jetzt ist er als Besitzer einer sehr kostbaren Gemäldergalerie begonnen, einen Teil zu veräußern. Unter anderem hat er 178 Bilder an den Provinzialverband Hannover verkauft zu einem Gesamtpreis von 910 125 Mark. Bezeichnend ist folgende Stelle aus dem abgeschlossenen Kaufvertrag:

„Die Zahlung wird in englischen Pfund zum Mittelkurs der Berliner Börsen an dem der Zahlung vorhergehenden Werktag an das Bankhaus Coutts and Co. in London wegen der obersten Verwaltung des Gesamtlandes Braunschweig-Lüneburg zugunsten der N. V. Handelsmaatschappij Pollux in Amsterdam geleistet.“

Der Exfürst läßt also sich nicht in deutschem, sondern in englischem Gelde bezahlen und legt es nicht im geliebten Vaterlande, sondern im Auslande an. Als Mitglied der Cumberland-Kamille hat er wieder sein Herz für England entdeckt, für das England, das während des Krieges auf Wunsch aller Patrioten von Gott gestraft werden sollte. Es sind doch edle Patrioten, unsere modernen Draufgänger.

Die Südtiroler Deutschen müssen italienische Namen annehmen!

München, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Mussolini hat durch königliche Verordnung sich einen neuen unerhörten Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht und die persönliche Freiheit des Südtiroler Volkes erlaubt. Allen Bewohnern wird vorgeschrieben, ihre Namen, die örtlichen Ursprünge sind sowie alle die Namen, die ursprünglich italienisch oder lateinisch waren, ins Italienische zu übertragen. Diese Maßnahme wird im Einzelfalle durch eine Verordnung des Präfekten von amtswegen erfolgen. Wer danach seinen früheren Namen trägt, wird mit einer Geldstrafe von 500—5000 Lire bestraft.

Kaltstellung der oppositionellen Kommunisten in Rußland.

Moskau, 16. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Beschlüsse des kommunistischen Parteitag beginnend ihre Wirkungen auf die Zusammensetzung der Sowjetregierung auszuüben. Der Vorsitzende des Zentralkomitees der Partei hat Komensow von seinem Posten als Vorsitzender der obersten Wirtschaftszentrale abberufen. Das Amt wurde Kossol, dem Präsidenten des Rates und Volkskommissaren einstellend mit übertragen. Gerüchlicherweise verlautet, daß in absehbarer Zeit Trotski wieder zurückberufen werden soll, um das Volkskommissariat für Arbeit und Arbeitslosigkeit zu übernehmen. Komensow wurde das seit kurzem bestehende Innen- und Außenhandelskommissariat übertragen. Seines Postens gleichfalls enthoben wurde Sokolnikoff, der an der Spitze des Finanzkommissariats stand. In das Präsidium des Rates der Volkskommissare sind berufen worden, der Volkskommissar für Verkehr Kuznyschew und der Volkskommissar für allgemeine Kontrolle Kuznyschew. Durch diese Veränderungen in der Regierung sind alle Anhänger der Opposition aus der Regierung entfernt worden.

Der Sozialistische Parteitag des Kantons Zürich beschloß mit 136 gegen 45 Stimmen, sich an der Wahl eines Regierungsrates zu beteiligen und solche als Kandidaten Nationalrat Gesandten Witterer aus Winterthur auf. Die Unterstützer des sozialistischen Kandidaten sind nicht ungünstig. Die Wahl findet am 7. Februar statt.

Die neue Ministerliste.

Das zweite Kabinett Luther.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Endlich! Die neue Regierung Luther ist so gut wie fertig, nachdem sich die Parteien am Sonnabend im großen und ganzen auch über die Personenfrage geeinigt haben. Die Volkspartei hat ihren anfänglichen Anspruch auf das Reichsinnenministerium aufgegeben, oder, wie die „Deutsche Zeitung“ sagt, sie ist „umgefallen“, und da Herr Gehler seine Unabkömmlichkeit schließlich doch selbst eingesehen hat, wurde die volksparteiliche Forderung nach Besetzung des Wehrministeriums durch den Krisenmacher Scholz oder den früheren kaiserlichen General Brüninghaus hinfällig.

Als verhältnismäßig sicher kann vorerst also angenommen werden, daß der Demokrat Koch das Reichsinnenministerium erhält und sein Parteifreund Dr. Reinhold Reichsfinanz- oder Reichswirtschaftsminister wird. Vom Zentrum verbleibt Brauns in seinem bisherigen Amt, während Marx neben dem Reichsjustizministerium noch das Ministerium für die besetzten Gebiete verwaltet und der Direktor des Schaffhausener Bankvereins Köln, Bürgers, als Zentrumsminister eines der wirtschaftlichen Ministerien übernimmt. Von der Volkspartei bleibt Stresemann als Außenminister und Dr. Krohne als Reichsverkehrsminister. Ihr Parteifreund Hepp dürfte das Ernährungsministerium übernehmen, während Stingl als Mitglied der Bayerischen Volkspartei auch dem neuen Kabinett als Postminister angehört.

Eine offizielle Bekanntgabe dieser Ministerliste ist vorläufig nicht erfolgt, weil die Bayerische Volkspartei am Sonnabend noch in letzter Stunde versucht, aus ihrer partikularistischen Einstellung heraus bestimmte Änderungen zu erreichen. Die Reichseinheit war dieser Partei schon immer ein Dorn im Auge. So erklärt sie ihr Bedürfnis, dem neuen Kabinett den ausgeprägten antipartikularistischen Charakter, den es durch die Besetzung des Reichsinnen- und Finanzministeriums mit Demokraten, also ausgesprochenen Anhängern des Einheitsstaates, erhalten würde, nehmen zu lassen. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß die Bayerische Volkspartei in dieser Hinsicht etwas erreichen wird, indem das Finanzministerium mit einem Zentrumsanhänger besetzt wird und die Demokraten ein anderes wirtschaftliches Amt erhalten. Die Entscheidung hierüber fällt am Montagabend um 6 Uhr in einer Parteiführerbesprechung.

Anschließend soll die offizielle Veröffentlichung der Ministerliste erfolgen.

Luthers zweite Ministerliste wird in den Massen des werktätigen Volkes ebenso gemischte Gefühle auslösen wie der Name dieses Reichszanklers selbst, der einerseits den Locarno-Frieden schloß, andererseits Jollerhöhungen, Steuerreaktion und die dadurch entstandene Wirtschaftskrise verantwortet. Wie gering der Wille der Mittelparteien zu einer Kursänderung gegenüber dem ersten Lutherkabinett ist, zeigt die Beibehaltung von Gehler und Brauns. Besser kann man nachträglich die Ablehnung der Koalition durch die Sozialdemokratie gar nicht rechtfertigen als durch diesen Gesinnungsbeweis der Parteien, mit denen wir uns verbinden sollten. Sollten unsere Genossen sich noch einmal neben diese Leute setzen? Graf Kaniß ist zwar aus dem Ernährungsministerium verschwunden, aber sein nicht-erblicher Nachfolger Hepp ist wieder einer der erklärten Vertrauensleute des Reichslandbundes und sogar einer seiner bisherigen Vorsitzenden. Diese drei Namen allein genügen, um die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem neuen Kabinett zu entscheiden. Eine Unterstützung der Gehler und Hepp kommt für uns gar nicht in Frage. Auch gegenüber dem verbleibenden Außenminister Stresemann bewahren wir dadurch unsere Handlungsfreiheit.

Zugegeben sei, daß die Besetzung des Justizministeriums mit dem ehrlichen Republikaner Marx und des Innenministeriums mit Koch statt Schiele entscheidende Fortschritte bedeuten. Auch der sächsische Demokrat Reinhold als Reichsfinanzminister wird mit einigen Erwartungen links begrüßt werden, zumal er in Sachen wegen seines starken Eintretens für Staatsbetriebe gegen privatkapitalistische Konkurrenzmanöver gelegentlich fast als linker Flügelmann der dortigen Landeskoalition erschien. Wir wollen aber die Hoffnung auf Dr. Reinhold nicht allzu hoch schrauben, da die Fraktion seiner Partei im Reichstag finanzpolitisch unter Führung von Dr. Fischer gerade neuerdings wieder stark nach rechts steht. Der neue Wirtschaftsminister, ein bisher unbekannter Kölner Bankdirektor, der Zentrumsmittler sein soll, dürfte in noch höherem Maße der Vertrauensmann der Gruppe Fischer sein, der er schon privatgesellschaftlich nahe stand. Finanz- und Wirtschaftsminister haben im neuen Kabinett die größten, die entscheidenden Aufgaben. Sie müßten den wirtschaftspolitischen Kurs

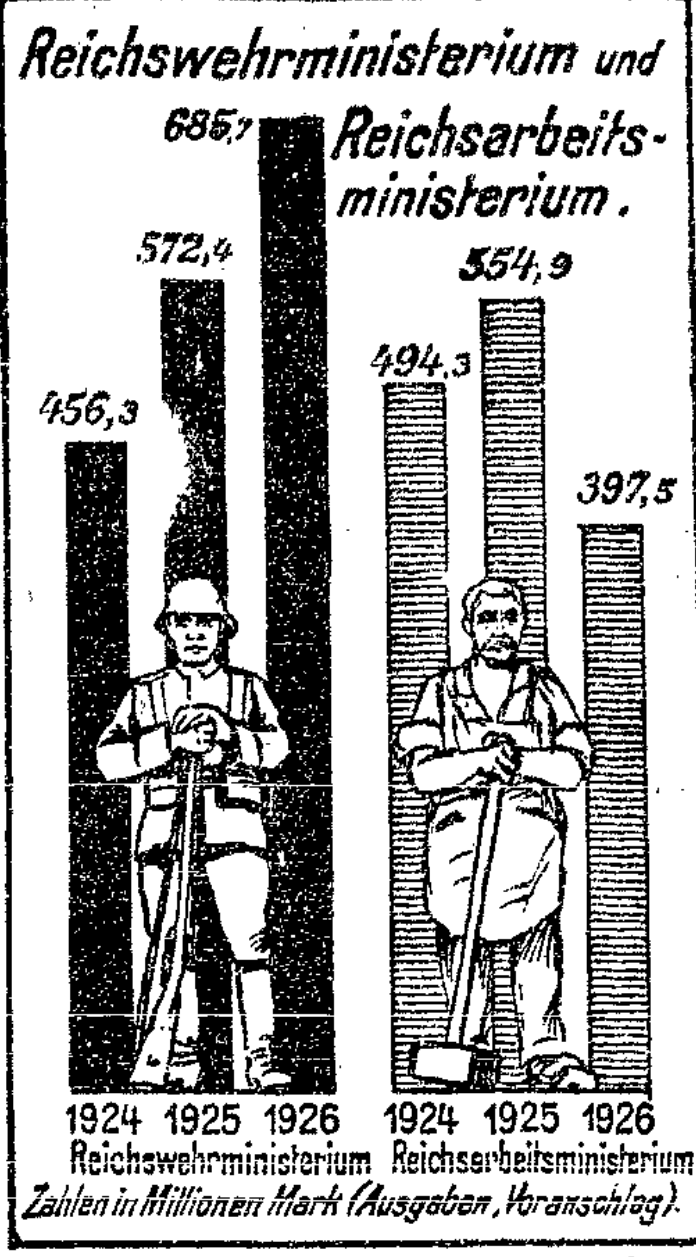
Das Programm der sozialdemokratischen Regierung Schwedens.

Aus Stockholm wird geschrieben:
Das in Form einer Thronrede Mitte Januar vorgelegte Programm der sozialdemokratischen Regierung Schwedens zeigt deutlich, daß die schwedische Sozialdemokratie weiterhin bestrbt ist, mittels des Staatsapparates nicht nur die Politik, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung Schwedens maßgebend zu beeinflussen. Zwecks Würdigung dieser „staatssozialistischen“ Politik sei einleitend bemerkt, daß die schwedische Verwaltung schon weitgehend demokratisiert ist und daß fast alle Angestellten und Beamten von Natur aus demokratisch eingestellt sind, jedoch eine gewisse Gewähr dafür gegeben ist, daß die von der Regierung angeordneten Maßnahmen loyal durchgeführt werden. Diese „staatssozialistische“ Entwicklung Schwedens zeigt sich deutlich darin, daß die Verwaltung des Staates und der Kommunen immer weiter ausgebaut wird, da sie immer neue Gebiete übernimmt, so z. B. in den letzten Jahren das Spirit- und Tabaksmonopol. So ist die Zahl der Staatsangestellten gegenüber der Vorkriegszeit um 30 Prozent gestiegen. Die vom Staat und von den 35 größten Kommunen an ihre Beamten gezahlten Gehälter sind gegenüber der Vorkriegszeit von 120 auf 310 Millionen Kronen gestiegen. Besonders hingewiesen sei darauf, daß vor allem die Zahl der unteren Beamten, da viele Arbeiter eine Beamtenstellung erhalten haben, gestiegen ist, und zwar gegenüber der Vorkriegszeit um 61 Prozent.

Hand in Hand mit dem Aufbau eines demokratischen Verwaltungsapparates geht der weitere Ausbau der schwedischen Sozialversicherung. Hier ist der Widerstand der bürgerlichen Parteien, die schon den Ausbau des Verwaltungsapparates aufs schärfste bekämpfen, sehr stark, jedoch die schwedische Regierung sehr vorsichtig vorgehen und sich ein Gesetz nach dem anderen im ständigen Kampf mit den bürgerlichen Rechtsparteien erkämpfen muß. Drei bedeutende Vorschläge hat die schwedische Regierung vorgelegt, die alle eine Ergänzung und einen organischen Ausbau der bestehenden Gesetze vorsehen. Durch die Einführung einer Arbeitslosenversicherung soll dafür gesorgt werden, daß, falls den Arbeitern keine Arbeit nachgewiesen werden kann, diese zumindestens mit einer ausreichenden Unterstützung bestimmt rechnen können. Die im Falle einer Erkrankung gezahlten Unterstützungen sollen wesentlich erhöht werden. Hierbei ist zu beachten, daß es keine staatliche Krankenversicherung in Schweden gibt, daß vielmehr die Arbeiter privaten Anstalten angehören und durch die Höhe ihrer Beiträge selbst bestimmen, eine wie hohe Unterstützung sie im Falle der Erkrankung erhalten. Der Staat will dadurch eingreifen, daß er den Anstalten staatliche Zuschüsse gibt und so die Lage der kranken Arbeiter verbessert. Neu geschaffen werden soll eine Versicherung für schwangere Arbeiterinnen. Das dritte wesentliche Gesetz betrifft die Umorganisation und Monopolisierung der Unfallversicherung. Es ist damit zu rechnen, daß diese vorgeschlagenen Gesetze angenommen werden, wenn auch vielleicht die bürgerlichen Parteien, auf deren Unterstützung die Sozialdemokratie angewiesen ist, an der einen oder anderen Stelle, so besonders bei der Arbeitslosenversicherung, einige Abstriche machen werden.

Am umstrittensten wird sicherlich ein anderes Gesetz sein, nämlich das über die endgültige Einführung des Achtstundentages. Der Achtstundentag ist durch ein früheres Gesetz erst einmal provisorisch bis Ende dieses Jahres eingeführt worden. Sicherlich wird die Gültigkeitsdauer des Achtstundentages für mehrere Jahre verlängert, aber die Regierung möchte den Achtstundentag für immer gesetzlich festlegen und dem Gesetz eine solche Form geben, daß sie ohne Vorbehalt der Washingtoner Konvention beitreten kann. Es scheint so, als ob die Regierung für dieses Gesetz eine Mehrheit bekommt, daß die bürgerlichen Parteien nur die Bedingung stellen werden, daß die Washingtoner Konvention mit dem Vorbehalt unterzeichnet wird, daß die Konvention für

Militärische Lasten und Sozialaufgaben in Deutschland.



Das Reichsarbeitsministerium, die oberste Verwaltungsbehörde für sozialpolitische Angelegenheiten im Deutschen Reich, hat bekanntlich einen außerordentlich großen Aufgabenkreis. Wenn nun auch weite Kreise des schaffenden Volkes mit vielen Maßnahmen und Entscheidungen dieser wichtigen Behörde in den letzten Jahren mit Recht unzufrieden waren, so muß doch um so schärfer dagegen protestiert werden, daß von arbeiterfeindlicher Seite immer häufiger versucht wird, dem Reichsarbeitsministerium durch weitgehendste Statsabstriche die Möglichkeit zu umfangreicher praktischer Sozialpolitik, sowie Wohnungs- und Siedlungspolitik zu nehmen. So sehr gerade heute gesunde und scharfe Sparmassnahmen verlangt werden müssen, so berührt es doch eigenartig, bei einem Vergleich der Ausgaben des Reichswehrministeriums und des Reichsarbeitsministeriums feststellen zu müssen, daß für das 100 000-Mann-Heer und die kleine Marine für 1926 rund 288 Millionen Mark mehr verlangt werden, als für das Arbeitsministerium mit seinen zahlreichen Abteilungen und Arbeitsgebieten, wozu unter anderem auch des Reichsversicherungsamt, Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Reichsverwaltungsgericht und zahlreiche andere wichtige Ministerien gehören. Jedenfalls ist die Gegenüberstellung unserer Statistik vielfach genug: die Ausgaben für Reichswehr und Reichsmarine können steigen — gespart wird nur, wo soziale Interessen der arbeitenden Klasse in Frage kommen.

Schweden für dann bindend ist, wenn die wichtigsten Industriestaaten unterzeichnet haben. Anlässlich dieser Gesetzesvorlage ist ein genauer offizieller Bericht über den Achtstundentag herausgegeben. Aus diesem Bericht geht hervor, daß von den 1,2 Millionen schwedischen Arbeitern aller Branchen, also nicht nur der Industrie und des Handels, sondern auch der Landwirtschaft und des Haushaltes, gut die Hälfte nur 48 Stunden pro Woche oder noch weniger arbeiten. Aus diesem Bericht geht aber auch klar hervor, daß nach der Einführung des Achtstundentages im allgemeinen die Arbeitsleistung der Arbeiter pro Stunde so sehr gestiegen ist, daß die Arbeiter jetzt pro Tag genau soviel schaffen wie früher bei einer neunstündigen oder zehnstündigen Arbeitszeit. Da also die Einführung des Achtstundentages eine Steigerung der Leistung der Arbeiter zur Folge gehabt hat, wendet sich in Schweden auch keiner mehr gegen den Achtstundentag. Man will aber dagegen geschützt sein, daß anderswo 9 bis 10 Stunden, vielleicht noch länger, gearbeitet wird. Dieser Aufbau der demokratischen Verwaltung und die weitere Ausgestaltung der schwedischen Sozialversicherung

haben eine wesentliche Hebung der Lebenshaltung der schwedischen Arbeiter zur Folge gehabt. Diesfach wird, und zwar sehr richtig, mit Recht, die Behauptung aufgestellt, daß heute kein Arbeiter des Kontinents so günstig gestellt ist wie der schwedische. Wenn nachstehend einige Zahlen angegeben werden, so muß doch bei Vergleichs ausdrücklich zur Vorsicht gemahnt werden. Besonders ist zu beachten, daß in Stockholm die Mieten sehr hoch sind. Der Arbeiter bewohnt nach Möglichkeit eine moderne Zweizimmer-Wohnung mit Bad, Zentralheizung und elektrischer Küche. Die jährliche Miete einer solchen Wohnung kommt aber auf mindestens 1900 Kr. Bezieht sich der Arbeiter mit einer modernen Einzimmer-Wohnung oder mit einer älteren Zweizimmer-Wohnung, so muß er doch mindestens 1000—1500 Kr. jährlich bezahlen. Wenn man diese Mieteausgaben beachtet, so erscheinen die Einnahmen der Arbeiter nicht mehr so hoch, als es an sich der Fall wäre. Nach offiziellen Berechnungen verdient der Arbeiter in Stockholm im Durchschnitt 3500 Kr. Es bleiben also immerhin noch je nach der gezahlten Miete 1600—2500 Kr. für Ernährung und Kleidung, was einen durchaus „bürgerlichen“ standard of life ermöglicht. Es gehört keineswegs zu den Seltenheiten, daß der Arbeiter in Stockholm im Vormagen ins Theater fährt, es gehört durchaus zur Regel, daß der schwedische Arbeiter ein Telefon hat. In dieser Hebung des standard of life der Bevölkerung kann die sozialdemokratische Regierung nun weiterarbeiten, und zwar vor allem, weil sie im Vorjahre die Abstriche einseitig hat und deswegen in diesem Jahre den Etat des Sozialministeriums um 10 Mill. Kr. erhöhen und die Steuern um 25 Mill. Kr. ermäßigen konnte. W. S.

Die Geme.

Von Peter Volter.
Der deutsche Mond scheint sanft und mild
Herab auf Feld und Auen.
Im Walde wird ein Mensch geküßt,
Weil sie ihm nicht mehr trauen.
Die deutsche Eiche sticht und knarrt,
Es wimmert in den Zweigen.
Im Walde wird ein Mensch verscharrt,
Dort soll und muß er schweigen.
Dort bleibt er stumm, dort blüht er still,
Nur schön das Maul gehalten!
Wer nicht mehr mit uns gehen will,
Dem wird der Schädel gespalten!
Das sind die Geesten der Nation,
Die Wähler, die Heher, die Schreier.
Sie mordeten einer Mutter Sohn
Und nennen sich Deutschlands Befreier!
Und während laut ihr Gebrüll erschallt,
Und verjassen werden die Speien,
Liegen die Opfer stumm und kalt
Im Walde und verwesen.
Das ist treudeutsches Heldentum,
Das hehre von Gottes Gnaden!
De: eine trübt von Blut und Ruhm,
Den andern fressen die Maden.

Geschäftliches.

Stiehe geht durch den Magen fast ein altes Sprichwort, welches die menschliche Seele besser charakterisiert als mancher Psychologe. Die kuge Gattin kesselt den Mann an ihr Heim, wenn Sie ihm einen ihrer selbst bereiteten Vitore vorsetzt, und so nach des Tages Mühe eine frohe Stunde bereitet. Der heutige Mensch oder ein vollkommener Boonakamp, der pikante Curacao wie die feingestimmte Art des Bendickfimmers oder Chartroupe, der fruchtige Goldorangen oder Cherry Brandy, alle Sorten geraten gleich gut, wenn man Reichel-Essenzen mit der Licht-herzmarke verwendet. Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen macht Freude und setzt Sie in die Lage, sich mehr als nur ein Litzörchen zu leisten. Jeder kann die Probe darauf machen, der sich befehlen und überzeugen will. Nehmen Sie aber nur Reichel-Essenzen mit dem Lichtberg, die überbühmte Marke, die allein vollwertige Qualität und höheres Gefügen verbürgt. Geschäftlich in Drogerien und Apotheken. Dr. Reichels Rezeptbüchlein mit erprobten Rezepten daselbst umsonst, wenn ver-ariffen, kostenfrei durch die Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. 33, Eisenbahnstraße 4.

Aus aller Welt.

Aus dem Bodeis befreit.
Der Dampfer „Clara Kunkmann“ der Stettiner Reederei Kunkmann, der sich seit 3 1/2 Wochen im Bodeis im finnischen Meerbusen festgelegt hatte, wurde gestern durch russische Eisbrecher nach Rewal entbarrt.
Der Stand des Berliner Gedächtnisrennens
nach der Nachmittagswertung am Sonntag ist folgender:
1. Giorgetti-Rieger, 185 Punkte, 2. Mac Namara-Soran, 123 Punkte, 3. Sadow-Lonani, 114 Punkte, 4. Dewolf-Stadeland, 92 Punkte, 5. Möller-Lewanow, 78 Punkte, 6. Golle-Wittig, 68 Punkte, 7. Bauer-Gottfried, 67 Punkte, 8. Fagan-Tieg, 63 Punkte, 9. Verjusz-Debats, 55 Punkte, 10. Lorenz-Krupat, 45 Punkte, 11. Gebirder Bandenhove, 40 Punkte, 12. Sellbrink-Longardi, 39 Punkte, 13. Sawall-Rosellen, 29 Punkte. — Eine Runde zurück: Dewolf-Stadeland; zwei Runden zurück: Sellbrink-Longardi, Sawall-Rosellen; drei Runden zurück: Möller-Lewanow.
Ein musikalisches Hotelbild
ik soeben in Berlin festgenommen worden. Zusammen mit einem Kollegen „arbeitete“ er mit dem eigenartigen Trio, während der Anwesenheit der Gäste in den Empfangshallen mit Nachschlüssel in die Hotelzimmer einzudringen und irgendwelche verwertbare Kleidungsstücke mitgehen zu lassen. Vor der Abführung durch die Polizei hat der eine der Diebe, zum Abschied noch einmal von seiner Geige Gebrauch machen zu dürfen. Als ihm das gewährt wurde, spielte er nochmal mit voller Inbrunst das „Largo“ von Händel. Dann legte er die Geige hin und ging mit zur Polizei.
Bierstraie in Bayern.
In Bayern ist eine Hoch- und Staatsaktion wegen der Senkung des Bierpreises um zwei Pfennige pro Liter ausgedehnt. Die bayerische Staatsregierung hat durch Verhandlungen mit dem Bayerischen Brauerbund diese Ermäßigung erreicht. Man verachtet die bayerischen Brauer, die Bestrebte zur Trägung der Hälfte der Bierpreisfestsetzungen zu veranlassen. Letztere

beschlossen oder einstimmig, die Kosten der Bierpreisfestsetzung nicht zu tragen. Ob die bayerische Regierung ohne Erklärung des Ausnahmestandes über die Krise hinwegkommt, wird die Zukunft zeigen.
Ein verhängnisvoller Irrtum
ereignete sich in der Nacht vom Freitag auf dem Grundstück Frankfurter Allee 271 in Berlin. Ein Privatwächter forderte eine Anzahl Personen, die sich in der Dunkelheit um das Haus löschten, zum Fortgehen auf. Als diese der Aufforderung keine Folge leisteten und sich in eine kräftige Auseinandersetzung einließen, gab der Pförtner einen Schuß ab, der einen 43 Jahre alten Musikdirektor in den Bauch traf.
Die ermordeten Säuglinge.
Aus dem Jilertal kommt die Meldung, daß sich mehr als 100 Säuglinge, die auf ihrer Wanderung nach dem Süden begriffen waren, verfliegen und sich ohne jede Sorge in einem der Seitentäler niedergelassen haben. Anstatt den Tieren Gattungs-schutz zu gewähren, veranfaßten die Jilertaler Bauern mit ihren Schießgewehren eine unermessliche Treibjagd auf die Säuglinge und „erlegten“ nicht weniger als 82. Der Grund zur Ausrottung der Tiere, die bekanntlich sehr wenig Fleisch geben und zu keinem vernünftigen Zweck zu gebrauchen sind, ist schwer zu finden.
Die eingefrorenen Schiffe.
Die Aktion zur Befreiung der im finnischen Meerbusen eingefrorenen 20 Schiffe hat zur Abschleppung von 15 Fahrzeugen geführt. Fünf Schiffe mußten im Eise zurückbleiben. Die genannten 15 Schiffe befanden sich am Donnerstag im Schleppe der Eisbrecher westlich von Hogland in voller Fahrt.
Ein bevorstehender Duanflug Sevilla-Buenos Aires
erregt ganz Spanien. Das Wasserflugzeug mit einem 400pferdigen Motor bestiegen am 24. Januar zwei Angehörige des spanischen Heeres und ein Angehöriger der Marine. Die Regierung gewährte alle mögliche Unterstützung. Zwei der schnellsten Kriegskreuzer, „Glas de Vega“ und „Alcedo“, werden wolkenschnel die Route verfolgen. Das geht von Sevilla über Palos, die Kanarischen Inseln, die Cap Verdischen Inseln nach Pernambuco und Buenos Aires. Wenn es die Piloten gewarnt, sollen auch

die Anden überflogen und womöglich der Stille Ocean erreicht werden.
Bier Kinder ertrunken.
Nach einer Meldung aus Stockholm fand die von einer Lehrerin eines Dorfes im Stockholmer Schär veranstaltete Feier der Wünderung eines Weihnachtsbaumes einen tragischen Abschluß. Vier Knaben im Alter von 14 und 15 Jahren, die nach der Feier in der Dunkelheit über das Eis in einem Schützen nach Hause führen, gerieten an eine offene Stelle und ertranken. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.
Englische Auszeichnung für Czapka.
Die goldene Medaille der königlichen astronomischen Gesellschaft für Professor Czapka für seine Relativitätstheorie verliehen worden.
50 000 Dollar für einen Corol.
Eine kleine Sammlung moderner Bilder, die aus 31 Gemälden bestehende Kollektion eines Militer Billings, brachte bei der Versteigerung in Newyork die außerordentlich hohe Summe von 401 800 Dollar. Der höchste Preis wurde für ein Bild von Corol, „Die Baberben der Borromäischen Inseln“, bezahlt. Der Weihnachtsbaum von dem englischen Meister John Crane brachte 47 000 Dollar, eine Landschaft von Theobore Rousseau 25 000 Dollar und Millets „Heuschöber“ 28 000 Dollar. Corols „Reiter in der Landschaft“ erzielte 39 000 Dollar, und eine andere Landschaft 27 000 Dollar.
Ein Kriegsmaler, der sich selbst verlunguet.
Wie die „Milgate Monthly“ in ihrer Dezembernummer mitteilt, hat der englische Maler Ravison die Direktion der „Lute Gallery“ in London erreicht, ein von ihm ausgefallenes Schicksal wieder aus der aufgegebenen Kollektion zu entfernen. Zur Begründung dieses Schicksals macht der Künstler geltend, daß er kein Gemälde jetzt nachträglich als das wertvollste aller Bilder betrachte. Er will sich nämlich unter die Jubelstürme gemengt und kanalisiert haben, daß nur Kriegskriegleranten und zweifelhafte Damen an seinem Werk Gefallen fanden. Diese schmerzliche Schwermut des englischen Künstlers legt den Wunsch nahe, es möchte auch in anderen Ländern ein wenig in den Galerien nach derartigen kriegerischen Bildergewürs beiseite gelassen und das in diesen Betreff Gebührende ausgespart werden.

Vittoria-Theater.

Die schwedische Jungfrau

Hat den moralischen Vorteil, daß sie in dem Schwant der Firma Arnold-Bach nicht persönlich erscheint, sondern nur als fernbleibende Triebkraft die Maschinenrie des schon so oft erprobten Beweissystems in stürmische Bewegung setzt. Lachen machen um jeden Preis ist die Devise der Schwantfauloren. Und die Folge: eine Zusammenkrampfung aller Unmöglichkeit, ohne die anstehend ein Schwant gar nicht mehr denkbar ist.

Der Inhalt? Drei eierbüchtige Frauen, zwei Männer auf Abwegen, einer, der unschuldig mitleidet, ein Detektiv, der alles durcheinanderbringt. Ein paar Nebenfiguren, auf Wirkung freigesetzt. Zum Schluß der alte Verführer, den sogar das Publikum so gewöhnt ist, daß es sich noch vor dem letzten Akt geräuschvoll erhebt, um schnell die Garberobe zu erwischen.

Es ist geistig schauerlich einsam um den deutschen Schwant. Was nützt es, daß Mag. Bing für tapferes und beschleunigtes Spiel sorgt? Man gehe einmal einem solchen Schwant das langsame Tempo des Chopinschen Trauermarsches, und die Einöde, in der sich der Witz um des Witzes willen bloßstellt, würde erschreckend fast sein. So aber plätschert Jean Blagheim vergnügt im flachen, trübten Wasser, zum Schließen brockig, wenn auch mit neuen Pointen sparsam, und hat alles auf seiner Seite: die Gewohnheitslächer und die Jägernden. Seine Stärke ist der trodene Witz seiner Mimik, einer Mimik allerdings ohne viel Varianten.

Otto Weber kniet sich seinen Pantoffelhelden und Bruno Merczinski gibt sich mit dem Unrecht erlebenden jungen Ehemann alle Mühe. Die groß zugehörte Kämpfermeister Ellen Schick. In einer Nebenrolle fiel Lotte Kexin als öpfeuchig sprechendes Dienstmädchen sehr angenehm auf.

Wasserstand
18. Januar.

Kattbör	1,68	Dyhernfurth	2,00
Neiße (Stadt) 17. 1.	0,87	Absflußmenge lebendlich	cbm 124
Neiße (Unter-Regel)	1,14	Zwischen (17. 1.)	1,73
Kaufem (Unter-Regel)	2,62	Fürstenberg	—
Brieg (Maltentzen)	2,34	Wasserwärme: 6,0	—

Parteigenossen und Genossinnen
Gebt Eure Anzeigen der Volkswacht.

Stadt-Theater
Montag 7 1/2 Uhr:
Ziefand.
Dienstag 7 Uhr:
Die Zauberflöte.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Jenufa.

Bereinigte Theater
Lobetheater
Bessingstr. 8, Tel. Nr. 6774
Montag u. folgende Tage
abends 8 Uhr:
Gastspiel
Asta Nielsen
Mila Cavallini
Gewöhnliche Preise.

Thalia-Theater
Schweitzerstr. 3, Tel. Nr. 6700
Montag u. folgende Tage
abends 8 Uhr:
Vollständige Preise.
Der Kreis
Chinesisches Spiel
von Klabund

Schauspielhaus
Operettenbühne.
Tel. Stephan 37450.
Täglich 8 Uhr:
Gastspiel **Ellen Lenz**
Kaufmann **Walter Jankuhn**
In neuer Ausstattung:
Die Teresina
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
Der Orlow.

Sie sparen viel Geld
wenn Sie Ihre Herren-Bekleidung auf Zeitzahlung direkt in der Fabrik kaufen.
Winter-Mantel n. 26⁵⁰ an
Anzüge n. 22 an
Rob. Hänel
Herrenkleiderfabrik
Katharinenstr. 9, I. Stock.

Stiefel
prima Stiefel, 2,10 m lang, mit Spanner u. Stemmloch, von 11,00 an bei **Obstler**, Vittoriastraße 32.

Konfirmanden-Anzüge
10232
Eig. Anfertigung sehr preiswert
Oskar Dehmel
Neumarkt 45.

Benutze die Buchkarte!

Benutze diese

Für 50 Pf. wöchentlich

Kannst Du Dir geistige Schätze von unermesslichem Wert erwerben!

Selten günstige

Glaube nicht, daß Romane lesen überflüssig ist. Du lernst durch sie vieles vom Leben kennen, was Du noch nicht weißt. Glaube ja nicht, daß Du die Welt und Deine Lage schon völlig kennst. Lies z. B. einmal einen Roman von Sinclair! Du wirst aus dem Staunen nicht herauskommen. Lies aber keinen Schund und zur bloßen Unterhaltung. Laß Dich von uns beraten. Für heute empfehlen wir Dir: Die Romane von Zola, Sinclair und Gorki. Wir führen gute Uebersetzungen und haben teilweise stark herabgesetzte Preise. Wieder eingetroffen ist: Berta von Suttner: **Die Waffen nieder!** Brosch. 1,30 Mk. Losenswert ist auch **Wilk. Erich Penkerts** neuester Roman: **Loak, oder Die Hunsrückler!** Ein schlesischer Roman vom Lehrerehend. Jeder Käufer wird bestens in unserer **Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5**, beraten. Die Buchkarte ist nur für parteipolitisch oder freigewerkschaftlich organisierte Breslauer. Für Auswärtige gilt die Buchkarte noch nicht!

Sei gegenfeit
Deinen geistigen Horizont zu erweitern!

Bettfedern-Daunen

staubfreie Landw., täglich reell, preisw. Verkauf, nicht nur an Ausnahmestagen. Besichtigung der Ware gern gestattet. Helles Füllzimmer. Spezialgeschäft **Herzig**, Matthiasstraße 100, 1. Ebg., Waterlooplatz. Straßenbahnfahrt wird vergütet.

Direkt aus Fabrik
ohne jeden Zwischenhandel liefern wir für
210 per Liter
einschl. Steuer
den berühmten **Alten Breslauer** 35%
Weinbrand-Verschnitt Mk. 2⁵⁰
Jamaika-Rum-Verschnitt 2⁹⁰ 3⁵⁰
Unsere in ganz Deutschland berühmten **Edel-Liköre**
Mk. 3⁰⁰ und 3⁶⁰ per Liter
Dampf-Destillierwerk
Herzberg & Co.
Höfchenstraße 48, Michaelisstraße 3
und Blücher-Platz 20.

AN ALLE
Arbeiterorganisationen,
Turn-, Gesang-, Sport- und
Geselligkeitsvereine

Beltragsmarken
preiswert, gut und schnell
durch
Buchdruckerei Volkswacht
Breslau 2 Fürststraße 4/6

Achtung, Schnupfer!
Der beliebteste Schnupftabak
Goldfarb's
Gesundheitstabak
in der gesetzlich geschützten Packung
ist wieder zu haben.
Verlangen Sie nur dieses in den einschlägigen Geschäften.

Danksagung.

Zu meinem 40jähr. Geschäfts-Jubiläum sind mir von allen Seiten so zahlreiche Glückwünsche und Blumenpenden zugegangen, daß ich außerstande bin, jedem einzelnen zu danken, weshalb ich bitte, meinen herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Meiner verehrten Kundschaft spreche ich nochmals meinen besonderen Dank für das mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen aus und bitte, mir dasselbe auch weiterhin zu bewahren.

Achtung! Mein Geschäft befindet sich nur noch in der Schmiedekröcke. Ich unterhalte keine Filialen und hat meine Firma mit Geschäften ähnlich klingenden Namen nichts zu tun.

Albert Möwius Schmiedekröcke 56
Telefon: Oble 5133.

MAX ADLER
ENGELS ALS DENKER

Ein Buch, das mit der Gedankenwelt des wissenschaftlichen Sozialismus vertraut macht und die unmittelbare Verbindung sozialistischer Theorie mit politischer Praxis herstellt

Pappband 3,50 Mark
Ganzleinen 4,20 Mark.

Zu beziehen durch
Volkswacht-Buchhandlung
BRESLAU III, Neue Graupenstraße 5.

Kaufm. Privat-Schule
Strelewicz
Ohlauer Straße 1
Jeden Monat Beginn neuer Kurse in allen Handelsfächern
Prospekt kostenlos.
Telefon R. 8021

Billiger Mittags- und Abendtisch
Altbüchertstraße Nr. 59, I.

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Reißweisse elegante **Rad-, Rad- u. Smolting-Anzüge**
A. Patalong
Schneidemeister 5681
Bischoffstr. 3.
Telefon Oble 2773.

Sofort Geld!
Leihamt Rother
Albrechtstraße 43, I.

Gelegenheitskauf!
Verkaufe fast neue, nur wenig gebrauchte, neue Systeme **Nähmaschinen.**
Sollich, Albrechtstr. 26.

Zu der Volkswacht haben Stellen-Angebote
Infolge ihrer großen Verbreitung in Arbeiterkreisen sollen Erlöse

ZIRKUS STRASBURGER
täglich
Kapitän Hansen's
Wunder-Seelöwen
und alle übrigen
!neuen!
Zirkus-Sensationen!
Fam. Cardinale usw. usw.
Vollständige Preise.
Billetts: Barasch und Zirkuskassens.

Bekanntmachung.
Pflanz-Versteigerung
am Donnerstag, den 21. Januar 1926, vormittags 9 Uhr,
rote Scheine bis Nr. 60100,
weiße Scheine bis Nr. 50000.
Verdingungen werden nur bis zum 18. Januar angenommen.
Am 20. Januar mittags 1 Uhr ab bis zum 22. Januar mittags 1 Uhr ist das Rathaus für Einräumung und Ausgabe von Pflanzern geschlossen.
Städtisches Rathaus,
Messergasse 9, Ecke Strogasse.

Proletariat!
Besitzt die Hindernisse des Sprachschwachs! Lerne die **Weltssprache Esperanto.**
Sie von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verstanden wird

Lachen links!
Das Witzblatt der Republik
Zu beziehen durch die Buchhandlung **Volkswacht** und die **Lehrervereine.**

Parteilose
kauft an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die **Volkswacht**

Bettfedern
haben Schöneberg. Einzelbett mit Federkern 120,-, Doppelbett mit Federkern 180,-, Bett mit Federkern 240,-, Bett mit Federkern 300,-, Bett mit Federkern 360,-, Bett mit Federkern 420,-, Bett mit Federkern 480,-, Bett mit Federkern 540,-, Bett mit Federkern 600,-, Bett mit Federkern 660,-, Bett mit Federkern 720,-, Bett mit Federkern 780,-, Bett mit Federkern 840,-, Bett mit Federkern 900,-, Bett mit Federkern 960,-, Bett mit Federkern 1020,-, Bett mit Federkern 1080,-, Bett mit Federkern 1140,-, Bett mit Federkern 1200,-, Bett mit Federkern 1260,-, Bett mit Federkern 1320,-, Bett mit Federkern 1380,-, Bett mit Federkern 1440,-, Bett mit Federkern 1500,-, Bett mit Federkern 1560,-, Bett mit Federkern 1620,-, Bett mit Federkern 1680,-, Bett mit Federkern 1740,-, Bett mit Federkern 1800,-, Bett mit Federkern 1860,-, Bett mit Federkern 1920,-, Bett mit Federkern 1980,-, Bett mit Federkern 2040,-, Bett mit Federkern 2100,-, Bett mit Federkern 2160,-, Bett mit Federkern 2220,-, Bett mit Federkern 2280,-, Bett mit Federkern 2340,-, Bett mit Federkern 2400,-, Bett mit Federkern 2460,-, Bett mit Federkern 2520,-, Bett mit Federkern 2580,-, Bett mit Federkern 2640,-, Bett mit Federkern 2700,-, Bett mit Federkern 2760,-, Bett mit Federkern 2820,-, Bett mit Federkern 2880,-, Bett mit Federkern 2940,-, Bett mit Federkern 3000,-, Bett mit Federkern 3060,-, Bett mit Federkern 3120,-, Bett mit Federkern 3180,-, Bett mit Federkern 3240,-, Bett mit Federkern 3300,-, Bett mit Federkern 3360,-, Bett mit Federkern 3420,-, Bett mit Federkern 3480,-, Bett mit Federkern 3540,-, Bett mit Federkern 3600,-, Bett mit Federkern 3660,-, Bett mit Federkern 3720,-, Bett mit Federkern 3780,-, Bett mit Federkern 3840,-, Bett mit Federkern 3900,-, Bett mit Federkern 3960,-, Bett mit Federkern 4020,-, Bett mit Federkern 4080,-, Bett mit Federkern 4140,-, Bett mit Federkern 4200,-, Bett mit Federkern 4260,-, Bett mit Federkern 4320,-, Bett mit Federkern 4380,-, Bett mit Federkern 4440,-, Bett mit Federkern 4500,-, Bett mit Federkern 4560,-, Bett mit Federkern 4620,-, Bett mit Federkern 4680,-, Bett mit Federkern 4740,-, Bett mit Federkern 4800,-, Bett mit Federkern 4860,-, Bett mit Federkern 4920,-, Bett mit Federkern 4980,-, Bett mit Federkern 5040,-, Bett mit Federkern 5100,-, Bett mit Federkern 5160,-, Bett mit Federkern 5220,-, Bett mit Federkern 5280,-, Bett mit Federkern 5340,-, Bett mit Federkern 5400,-, Bett mit Federkern 5460,-, Bett mit Federkern 5520,-, Bett mit Federkern 5580,-, Bett mit Federkern 5640,-, Bett mit Federkern 5700,-, Bett mit Federkern 5760,-, Bett mit Federkern 5820,-, Bett mit Federkern 5880,-, Bett mit Federkern 5940,-, Bett mit Federkern 6000,-, Bett mit Federkern 6060,-, Bett mit Federkern 6120,-, Bett mit Federkern 6180,-, Bett mit Federkern 6240,-, Bett mit Federkern 6300,-, Bett mit Federkern 6360,-, Bett mit Federkern 6420,-, Bett mit Federkern 6480,-, Bett mit Federkern 6540,-, Bett mit Federkern 6600,-, Bett mit Federkern 6660,-, Bett mit Federkern 6720,-, Bett mit Federkern 6780,-, Bett mit Federkern 6840,-, Bett mit Federkern 6900,-, Bett mit Federkern 6960,-, Bett mit Federkern 7020,-, Bett mit Federkern 7080,-, Bett mit Federkern 7140,-, Bett mit Federkern 7200,-, Bett mit Federkern 7260,-, Bett mit Federkern 7320,-, Bett mit Federkern 7380,-, Bett mit Federkern 7440,-, Bett mit Federkern 7500,-, Bett mit Federkern 7560,-, Bett mit Federkern 7620,-, Bett mit Federkern 7680,-, Bett mit Federkern 7740,-, Bett mit Federkern 7800,-, Bett mit Federkern 7860,-, Bett mit Federkern 7920,-, Bett mit Federkern 7980,-, Bett mit Federkern 8040,-, Bett mit Federkern 8100,-, Bett mit Federkern 8160,-, Bett mit Federkern 8220,-, Bett mit Federkern 8280,-, Bett mit Federkern 8340,-, Bett mit Federkern 8400,-, Bett mit Federkern 8460,-, Bett mit Federkern 8520,-, Bett mit Federkern 8580,-, Bett mit Federkern 8640,-, Bett mit Federkern 8700,-, Bett mit Federkern 8760,-, Bett mit Federkern 8820,-, Bett mit Federkern 8880,-, Bett mit Federkern 8940,-, Bett mit Federkern 9000,-, Bett mit Federkern 9060,-, Bett mit Federkern 9120,-, Bett mit Federkern 9180,-, Bett mit Federkern 9240,-, Bett mit Federkern 9300,-, Bett mit Federkern 9360,-, Bett mit Federkern 9420,-, Bett mit Federkern 9480,-, Bett mit Federkern 9540,-, Bett mit Federkern 9600,-, Bett mit Federkern 9660,-, Bett mit Federkern 9720,-, Bett mit Federkern 9780,-, Bett mit Federkern 9840,-, Bett mit Federkern 9900,-, Bett mit Federkern 9960,-, Bett mit Federkern 10020,-, Bett mit Federkern 10080,-, Bett mit Federkern 10140,-, Bett mit Federkern 10200,-, Bett mit Federkern 10260,-, Bett mit Federkern 10320,-, Bett mit Federkern 10380,-, Bett mit Federkern 10440,-, Bett mit Federkern 10500,-, Bett mit Federkern 10560,-, Bett mit Federkern 10620,-, Bett mit Federkern 10680,-, Bett mit Federkern 10740,-, Bett mit Federkern 10800,-, Bett mit Federkern 10860,-, Bett mit Federkern 10920,-, Bett mit Federkern 10980,-, Bett mit Federkern 11040,-, Bett mit Federkern 11100,-, Bett mit Federkern 11160,-, Bett mit Federkern 11220,-, Bett mit Federkern 11280,-, Bett mit Federkern 11340,-, Bett mit Federkern 11400,-, Bett mit Federkern 11460,-, Bett mit Federkern 11520,-, Bett mit Federkern 11580,-, Bett mit Federkern 11640,-, Bett mit Federkern 11700,-, Bett mit Federkern 11760,-, Bett mit Federkern 11820,-, Bett mit Federkern 11880,-, Bett mit Federkern 11940,-, Bett mit Federkern 12000,-, Bett mit Federkern 12060,-, Bett mit Federkern 12120,-, Bett mit Federkern 12180,-, Bett mit Federkern 12240,-, Bett mit Federkern 12300,-, Bett mit Federkern 12360,-, Bett mit Federkern 12420,-, Bett mit Federkern 12480,-, Bett mit Federkern 12540,-, Bett mit Federkern 12600,-, Bett mit Federkern 12660,-, Bett mit Federkern 12720,-, Bett mit Federkern 12780,-, Bett mit Federkern 12840,-, Bett mit Federkern 12900,-, Bett mit Federkern 12960,-, Bett mit Federkern 13020,-, Bett mit Federkern 13080,-, Bett mit Federkern 13140,-, Bett mit Federkern 13200,-, Bett mit Federkern 13260,-, Bett mit Federkern 13320,-, Bett mit Federkern 13380,-, Bett mit Federkern 13440,-, Bett mit Federkern 13500,-, Bett mit Federkern 13560,-, Bett mit Federkern 13620,-, Bett mit Federkern 13680,-, Bett mit Federkern 13740,-, Bett mit Federkern 13800,-, Bett mit Federkern 13860,-, Bett mit Federkern 13920,-, Bett mit Federkern 13980,-, Bett mit Federkern 14040,-, Bett mit Federkern 14100,-, Bett mit Federkern 14160,-, Bett mit Federkern 14220,-, Bett mit Federkern 14280,-, Bett mit Federkern 14340,-, Bett mit Federkern 14400,-, Bett mit Federkern 14460,-, Bett mit Federkern 14520,-, Bett mit Federkern 14580,-, Bett mit Federkern 14640,-, Bett mit Federkern 14700,-, Bett mit Federkern 14760,-, Bett mit Federkern 14820,-, Bett mit Federkern 14880,-, Bett mit Federkern 14940,-, Bett mit Federkern 15000,-, Bett mit Federkern 15060,-, Bett mit Federkern 15120,-, Bett mit Federkern 15180,-, Bett mit Federkern 15240,-, Bett mit Federkern 15300,-, Bett mit Federkern 15360,-, Bett mit Federkern 15420,-, Bett mit Federkern 15480,-, Bett mit Federkern 15540,-, Bett mit Federkern 15600,-, Bett mit Federkern 15660,-, Bett mit Federkern 15720,-, Bett mit Federkern 15780,-, Bett mit Federkern 15840,-, Bett mit Federkern 15900,-, Bett mit Federkern 15960,-, Bett mit Federkern 16020,-, Bett mit Federkern 16080,-, Bett mit Federkern 16140,-, Bett mit Federkern 16200,-, Bett mit Federkern 16260,-, Bett mit Federkern 16320,-, Bett mit Federkern 16380,-, Bett mit Federkern 16440,-, Bett mit Federkern 16500,-, Bett mit Federkern 16560,-, Bett mit Federkern 16620,-, Bett mit Federkern 16680,-, Bett mit Federkern 16740,-, Bett mit Federkern 16800,-, Bett mit Federkern 16860,-, Bett mit Federkern 16920,-, Bett mit Federkern 16980,-, Bett mit Federkern 17040,-, Bett mit Federkern 17100,-, Bett mit Federkern 17160,-, Bett mit Federkern 17220,-, Bett mit Federkern 17280,-, Bett mit Federkern 17340,-, Bett mit Federkern 17400,-, Bett mit Federkern 17460,-, Bett mit Federkern 17520,-, Bett mit Federkern 17580,-, Bett mit Federkern 17640,-, Bett mit Federkern 17700,-, Bett mit Federkern 17760,-, Bett mit Federkern 17820,-, Bett mit Federkern 17880,-, Bett mit Federkern 17940,-, Bett mit Federkern 18000,-, Bett mit Federkern 18060,-, Bett mit Federkern 18120,-, Bett mit Federkern 18180,-, Bett mit Federkern 18240,-, Bett mit Federkern 18300,-, Bett mit Federkern 18360,-, Bett mit Federkern 18420,-, Bett mit Federkern 18480,-, Bett mit Federkern 18540,-, Bett mit Federkern 18600,-, Bett mit Federkern 18660,-, Bett mit Federkern 18720,-, Bett mit Federkern 18780,-, Bett mit Federkern 18840,-, Bett mit Federkern 18900,-, Bett mit Federkern 18960,-, Bett mit Federkern 19020,-, Bett mit Federkern 19080,-, Bett mit Federkern 19140,-, Bett mit Federkern 19200,-, Bett mit Federkern 19260,-, Bett mit Federkern 19320,-, Bett mit Federkern 19380,-, Bett mit Federkern 19440,-, Bett mit Federkern 19500,-, Bett mit Federkern 19560,-, Bett mit Federkern 19620,-, Bett mit Federkern 19680,-, Bett mit Federkern 19740,-, Bett mit Federkern 19800,-, Bett mit Federkern 19860,-, Bett mit Federkern 19920,-, Bett mit Federkern 19980,-, Bett mit Federkern 20040,-, Bett mit Federkern 20100,-, Bett mit Federkern 20160,-, Bett mit Federkern 20220,-, Bett mit Federkern 20280,-, Bett mit Federkern 20340,-, Bett mit Federkern 20400,-, Bett mit Federkern 20460,-, Bett mit Federkern 20520,-, Bett mit Federkern 20580,-, Bett mit Federkern 20640,-, Bett mit Federkern 20700,-, Bett mit Federkern 20760,-, Bett mit Federkern 20820,-, Bett mit Federkern 20880,-, Bett mit Federkern 20940,-, Bett mit Federkern 21000,-, Bett mit Federkern 21060,-, Bett mit Federkern 21120,-, Bett mit Federkern 21180,-, Bett mit Federkern 21240,-, Bett mit Federkern 21300,-, Bett mit Federkern 21360,-, Bett mit Federkern 21420,-, Bett mit Federkern 21480,-, Bett mit Federkern 21540,-, Bett mit Federkern 21600,-, Bett mit Federkern 21660,-, Bett mit Federkern 21720,-, Bett mit Federkern 21780,-, Bett mit Federkern 21840,-, Bett mit Federkern 21900,-, Bett mit Federkern 21960,-, Bett mit Federkern 22020,-, Bett mit Federkern 22080,-, Bett mit Federkern 22140,-, Bett mit Federkern 22200,-, Bett mit Federkern 22260,-, Bett mit Federkern 22320,-, Bett mit Federkern 22380,-, Bett mit Federkern 22440,-, Bett mit Federkern 22500,-, Bett mit Federkern 22560,-, Bett mit Federkern 22620,-, Bett mit Federkern 22680,-, Bett mit Federkern 22740,-, Bett mit Federkern 22800,-, Bett mit Federkern 22860,-, Bett mit Federkern 22920,-, Bett mit Federkern 22980,-, Bett mit Federkern 23040,-, Bett mit Federkern 23100,-, Bett mit Federkern 23160,-, Bett mit Federkern 23220,-, Bett mit Federkern 23280,-, Bett mit Federkern 23340,-, Bett mit Federkern 23400,-, Bett mit Federkern 23460,-, Bett mit Federkern 23520,-, Bett mit Federkern 23580,-, Bett mit Federkern 23640,-, Bett mit Federkern 23700,-, Bett mit Federkern 23760,-, Bett mit Federkern 23820,-, Bett mit Federkern 23880,-, Bett mit Federkern 23940,-, Bett mit Federkern 24000,-, Bett mit Federkern 24060,-, Bett mit Federkern 24120,-, Bett mit Federkern 24180,-, Bett mit Federkern 24240,-, Bett mit Federkern 24300,-, Bett mit Federkern 24360,-, Bett mit Federkern 24420,-, Bett mit Federkern 24480,-, Bett mit Federkern 24540,-, Bett mit Federkern 24600,-, Bett mit Federkern 24660,-, Bett mit Federkern 24720,-, Bett mit Federkern 24780,-, Bett mit Federkern 24840,-, Bett mit Federkern 24900,-, Bett mit Federkern 24960,-, Bett mit Federkern 25020,-, Bett mit Federkern 25080,-, Bett mit Federkern 25140,-, Bett mit Federkern 25200,-, Bett mit Federkern 25260,-, Bett mit Federkern 25320,-, Bett mit Federkern 25380,-, Bett mit Federkern 25440,-, Bett mit Federkern 25500,-, Bett mit Federkern 25560,-, Bett mit Federkern 25620,-, Bett mit Federkern 25680,-, Bett mit Federkern 25740,-, Bett mit Federkern 25800,-, Bett mit Federkern 25860,-, Bett mit Federkern 25920,-, Bett mit Federkern 25980,-, Bett mit Federkern 26040,-, Bett mit Federkern 26100,-, Bett mit Federkern 26160,-, Bett mit Federkern 26220,-, Bett mit Federkern 26280,-, Bett mit Federkern 26340,-, Bett mit Federkern 26400,-, Bett mit Federkern 26460,-, Bett mit Federkern 26520,-, Bett mit Federkern 26580,-, Bett mit Federkern 26640,-, Bett mit Federkern 26700,-, Bett mit Federkern 26760,-, Bett mit Federkern 26820,-, Bett mit Federkern 26880,-, Bett mit Federkern 26940,-, Bett mit Federkern 27000,-, Bett mit Federkern 27060,-, Bett mit Federkern 27120,-, Bett mit Federkern 27180,-, Bett mit Federkern 27240,-, Bett mit Federkern 27300,-, Bett mit Federkern 27360,-, Bett mit Federkern 27420,-, Bett mit Federkern 27480,-, Bett mit Federkern 27540,-, Bett mit Federkern 27600,-, Bett mit Federkern 27660,-, Bett mit Federkern 27720,-, Bett mit Federkern 27780,-, Bett mit Federkern 27840,-, Bett mit Federkern 27900,-, Bett mit Federkern 27960,-, Bett mit Federkern 28020,-, Bett mit Federkern 28080,-, Bett mit Federkern 28140,-, Bett mit Federkern 28200,-, Bett mit Federkern 28260,-, Bett mit Federkern 28320,-, Bett mit Federkern 28380,-, Bett mit Federkern 28440,-, Bett mit Federkern 28500,-, Bett mit Federkern 28560,-, Bett mit Federkern 28620,-, Bett mit Federkern 28680,-, Bett mit Federkern 28740,-, Bett mit Federkern 28800,-, Bett mit Federkern 28860,-, Bett mit Federkern 28920,-, Bett mit Federkern 28980,-, Bett mit Federkern 29040,-, Bett mit Federkern 29100,-, Bett mit Federkern 29160,-, Bett mit Federkern 29220,-, Bett mit Federkern 29280,-, Bett mit Federkern 29340,-, Bett mit Federkern 29400,-, Bett mit Federkern 29460,-, Bett mit Federkern 29520,-, Bett mit Federkern 29580,-, Bett mit Federkern 29640,-, Bett mit Federkern 29700,-, Bett mit Federkern 29760,-, Bett mit Federkern 29820,-, Bett mit Federkern 29880,-, Bett mit Federkern 29940,-, Bett mit Federkern 30000,-, Bett mit Federkern 30060,-, Bett mit Federkern 30120,-, Bett mit Federkern 30180,-, Bett mit Federkern 30240,-, Bett mit Federkern 30300,-, Bett mit Federkern 30360,-, Bett mit Federkern 30420,-, Bett mit Federkern 30480,-, Bett mit Federkern 30540,-, Bett mit Federkern 30600,-, Bett mit Federkern 30660,-, Bett mit Federkern 30720,-, Bett mit Federkern 30780,-, Bett mit Federkern 30840,-, Bett mit Federkern 30900,-, Bett mit Federkern 30960,-, Bett mit Federkern 31020,-, Bett mit Federkern 31080,-, Bett mit Federkern 31140,-, Bett mit Federkern 31200,-, Bett mit Federkern 31260,-, Bett mit Federkern 31320,-, Bett mit Federkern 31380,-, Bett mit Federkern 31440,-, Bett mit Federkern 31500,-, Bett mit Federkern 31560,-, Bett mit Federkern 31620,-, Bett mit Federkern 31680,-, Bett mit Federkern 31740,-, Bett mit Federkern 31800,-, Bett mit Federkern 31860,-, Bett mit Federkern 31920,-, Bett mit Federkern 31980,-, Bett mit Federkern 32040,-, Bett mit Federkern 32100,-, Bett mit Federkern 32160,-, Bett mit Federkern 32220,-, Bett mit Federkern 32280,-, Bett mit Federkern 32340,-, Bett mit Federkern 32400,-, Bett mit Federkern 32460,-, Bett mit Federkern 32520,-, Bett mit Federkern 32580,-, Bett mit Federkern 32640,-, Bett mit Federkern 32700,-, Bett mit Federkern 32760,-, Bett mit Federkern 32820,-, Bett mit Federkern 32880,-, Bett mit Federkern 32940,-, Bett mit Federkern 33000,-, Bett mit Federkern 33060,-, Bett mit Federkern 33120,-, Bett mit Federkern 33180,-, Bett mit Federkern 33240,-, Bett mit Federkern 33300,-, Bett mit Federkern 33360,-, Bett mit Federkern 33420,-, Bett mit Federkern 33480,-, Bett mit Federkern 33540,-, Bett mit Federkern 33600,-, Bett mit Federkern 33660,-, Bett mit Federkern 33720,-, Bett mit Federkern 33780,-, Bett mit Federkern 33840,-, Bett mit Federkern 33900,-, Bett mit Federkern 33960,-, Bett mit Federkern 34020,-, Bett mit Federkern 34080,-, Bett mit Federkern 34140,-, Bett mit Federkern 34200,-, Bett mit Federkern 34260,-, Bett mit Federkern 34320,-, Bett mit Federkern 34380,-, Bett mit Federkern 34440,-, Bett mit Federkern 34500,-, Bett mit Federkern 34560,-, Bett mit Federkern 34620,-, Bett mit Federkern 34680,-, Bett mit Federkern 34740,-, Bett mit Federkern 34800,-, Bett mit Federkern 34860,-, Bett mit Federkern 34920,-, Bett mit Federkern 34980,-, Bett mit Federkern 35040,-, Bett mit Federkern 35100,-, Bett mit Federkern 35160,-, Bett mit Federkern 35220,-, Bett mit Federkern 35280,-, Bett mit Federkern 35340,-, Bett mit Federkern 35400,-, Bett mit Federkern 35460,-, Bett mit Federkern 35520,-, Bett mit Federkern 35580,-, Bett mit Federkern 35640,-, Bett mit Federkern 35700,-, Bett mit Federkern 35760,-, Bett mit Federkern 35820,-, Bett mit Federkern 35880,-, Bett mit Federkern 35940,-, Bett mit Federkern 36000,-, Bett mit Federkern 36060,-, Bett mit Federkern 36120,-, Bett mit Federkern 36180,-, Bett mit Federkern 36240,-, Bett mit Federkern 36300,-, Bett mit Federkern 36360,-, Bett mit Federkern 36420,-, Bett mit Federkern 36480,-, Bett mit Federkern 36540,-, Bett mit Federkern 36600,-, Bett mit Federkern 36660,-, Bett mit Federkern 36720,-, Bett mit Federkern 36780,-, Bett mit Federkern 36840,-, Bett mit Federkern 36900,-, Bett mit Federkern 36960,-, Bett mit Federkern 37020,-, Bett mit Federkern 37080,-, Bett mit Federkern 37140,-, Bett mit Federkern 37200,-, Bett mit Federkern 37260,-, Bett mit Federkern 37320,-, Bett mit Federkern 37380,-, Bett mit Federkern 37440,-, Bett mit Federkern 37500,-, Bett mit Federkern 37560,-, Bett mit Federkern 37620,-, Bett mit Federkern 37680,-, Bett mit Federkern 37740,-, Bett mit Federkern 37800,-, Bett mit Federkern 37860,-, Bett mit Federkern 37920,-, Bett mit Federkern 37

Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Brauen! Heute abend finden in den am Sonnabend bekanntgemachten... Mädchen! Desfentliche Frauen-Versammlungen... Partei-Funktionär-Versammlung...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 18. Januar.

Zugtelephonie.

Am 27. September 1924 wurde anlässlich der großen Eisenbahnausstellung in Seddin das erste mal das Zugtelephonie... Die in langer Reihe den ganzen Vormittag zum Hardenberg-Berg hinauffahrenden Müllwagen konnte man an trübenden Tagen für Gedächtnisse haben...

Bezug in der Siedlung „Am Sauerbrunn“.

Schwerer Unfall des Oberbürgermeisters.

Ein Wagenzugel schneidet uns: Das Interesse, das bei der jetzigen Wohnungsnot allen Wohnungsbaufragen entgegengebracht wird, ist außerordentlich groß. Die Breslauer Presse bringt in kurzen Zeitabständen Berichte von den verschiedenen Siedlungen...

Unser Oberbürgermeister, der die deutschen Dichter Hauff und Genau so genau kennt, wie er weiß, wo sich die Hauff- und die Genaustraße von Breslau befinden, die Namen der Siedlung „Am Sauerbrunn“ darstellen, wollte am Freitag seine persönlichen Steuer- und höheren städtischen Beamten besuchen. Er besaß das Dienstauto und es ging los.

Als Sauerbrunn links Nr. 4, rechts Nr. 21 erreicht war, hielt der Chauffeur, da es geradeaus nicht weiterging, obwohl man bereits die Genaustraße sah, an den Bremsböden und wartete. Der Herr Oberbürgermeister ärgerte sich, daß der alte, bekannte Weg gesperrt war, erkannte, daß er einmal den Umweg nehmen mußte, den seine Neben Lenauer und Hauff seit bereits einem Jahre täglich benutzen müssen und beschloß „Links“.

Parteilosen! Reichsbannerkameraden!

Donnerstag, den 21. Januar, nachmittags pünktlich 3 Uhr, wichtige

Erwerbslosen-Versammlung im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal.

- Tagesordnung: 1. Referat des Genossen Kremser, 2. Verschiedenes. Eintritt nur nach Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches der SPD oder Mitgliedskarte des Reichsbanners. Genossen, Kameraden! Erscheint sämtlich.

eines Wages gedient hatte, und nun schritt der Oberbürgermeister darauf, etwas festen Grund unter den Füßen zu haben. Er erkannte von weitem die Häuser der Siedlung und sah an einem Fenster eine herabgefallene grüne Jalouise. Darüber nahm das Pfaster ein Ende. Das Fortkommen wurde wieder schwer und immer schwerer. Die Rungen bekamen immer mehr Arbeit. Schließlich kam es so weit, daß sich die Zeigefinger in die Gleisfugen verkrampften und einen mühsamen Schritt nach vorn zu tun versuchten.

Die in langer Reihe den ganzen Vormittag zum Hardenberg-Berg hinauffahrenden Müllwagen konnte man an trübenden Tagen für Gedächtnisse haben, die in Stellung gingen. Erhebungen und Vertiefungen des Bodens waren in mannigfacher Art vorhanden. Erinnerter mancher Fingerringen an unangenehme Bauarbeiten und damit an frohfertige menschliche Tätigkeit, so erregten Sandbänken kriegerische Vorstellungen und halbzerrüttete Stachel- drahtzäune an allen Ecken und Enden erhöhten diese. Begonnene Holzräume sahen wie eingekerkerten aus und diverse Müllberg-Hilfen veränderten das ganze Bild. Die Boden- vertiefungen hatten verschiedene Ursachen. Kampferproble, gartenbau-treibende Böfkerstämme hatten auf weite Strecken den Humusboden geraubt und liebliche Läger zurückgelassen, in denen sich offensichtlich Grundwasser und die Niederflüge eines nassen Herbstes und Winters verweilten. An Hausbaupläne erinnerten wieder eröffnete Fundamentausgrabungen. Andere Lächer, in regelmäßiger Halbkreisform, erinnerten jeden ehemaligen Feldbatalion an Granatlöcher, und die Explosionslöcher von Minergeschossen. Im Halbraum kam dem Herrn Oberbürgermeister der Gedanke an den im Sommer gehaltenen Vortrag seines Straßenbaureferenten, der vorgeschlagen hatte, den ältesten und kürzesten Weg von der Siedlung zur Stadt unbrauchbar zu machen, indem man mit dem Maschinenbohrer Löcher in den Boden trieb, worin die Passanten verfinstert müßten, wie Ameisen im Höhlenbau des Ameisenlöwen.

Der Bezug des Herrn Oberbürgermeisters war zwar in der Siedlung nicht offiziell angekündigt, man wußte aber trotzdem darum. Festlich gekleidet erwarteten Männer, Frauen und Kinder ihr Stadtoberhaupt vor den Haustüren; denn auch die Männer waren zu Hause geblieben, hatten trotz des Werttages die Arbeit im Stich gelassen, um dem Dank für — alles persönlich Ausdruck zu geben. Als zwei Stunden nach der festgesetzten Zeit — auf eine Verspätung ist man am Sauerbrunn immer gefaßt — niemand kam, bemerkte man die Leuchtsignale, die der Chauffeur als Hilferufe in die Höhe hob und beschloß eine Rettungsoperation nach dem „Schlachtfeld“ auszurücken.

Ein Siedler wollte sich aus Enttäuschung an einem Fenster- frey; erhängen, die Genossenschaft hatte aber vorsichtshalber keine machen lassen.

Nachricht der Redaktion: Wir kennen die Gegend, und zweifeln keinen Augenblick, daß es dem Herrn Oberbürgermeister zu ergangen sein kann. Deshalb vertrauen wir darauf, daß auch dort nun gehörig gepflastert werden wird.

Die Erwerbslosenfürsorge

teilt mit, daß am heutigen Montag die Rechenzelle der Metallarbeiter (Abchnitt IV) nach Siebenhufener Straße 83 verlegt wird. Die Rechen- und Zählstelle der kaufmännischen Abteilung (Abchnitt V) wird zur Verlegung der im Hause Gartenstraße 5 entstandenen Raumverengungen ihrerseits verlegt, und zwar nach Zimmer 1 im 2. Stock des Hauses Sternstraße 89. Bei dieser Gelegenheit wird den Erwerbslosen empfohlen, folgende Regeln zu beachten: 1. Jeder komme nur zu dem Zeitpunkt, zu welchem er laut Anweisung bestellt ist; er schreibe sich die vorbestimmte Stunde genau auf, da sonst eine unnötige Ueberfüllung der Wartezimmer eintritt. 2. Jeder bleibe nur solange im Wartezimmer, als unbedingt notwendig ist und vermeide dort das Rauchen und laute Unterhaltung. 3. Um ein ungehindertes Kommen und Gehen zu ermöglichen, ist von einem Aufenthalt in den Korridoren abzusehen. Bei der prunghaften Zunahme der Erwerbslosigkeit müssen die Unterstufen selbst besetzt sein; alle verkehrsbehindernden Schwierigkeiten über den zu helfen. Sie können dadurch nur zur Beseitigung beitragen, auch sich selbst einen großen Dienst.

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Mittwoch und Sonnabend, nachmittags von 3 bis 4 Uhr statt. — Eingang Krändelplatz 3. Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abkommensquittung, erteilt. Schiffsache werden nicht angefertigt.

Was ist los?

Man teilt uns mit, daß heut an der Kaserne in Carlowitz die schwarz-weiß-rote Kriegsflagge heraufhängt. Manche Kreise sehen zwar im 18. Januar ihren „Verfassungstag“, aber die Reichswehr steht doch zur Verfassung von Weimar oder soll doch wenigstens zu ihr stehen.

Vom Lebensmittelmarkt.

Während man in der vergangenen Woche sehr erfreut darüber war, daß einige Lebensmittel billiger wurden, trat nunmehr in der letzten Woche ein Stillstand ein. Lediglich Wild und Seefische konnte man einigermaßen billig kaufen. Der harte Frost hat auf verschiedene Gemüsesorten einen schlechten Einfluss ausgeübt, so daß sie nicht nur unangenehm, sondern auch teurer wurden. Wie schon bemerkt, konnte man in diesen Tagen vor allem Wildfleisch recht billig kaufen. So wurden Hasenläufe schon zu 35 Pf. das Stück angeboten. Hirschfleisch vom Blatt erforderte 65 Pf. Hirschrücken oder Keule 1,20 Mark und Rehlätter 1,25 Mark das Pfund. Das Angebot an Hasen ist jetzt groß. Für einen ganzen Hasen ohne Fell wurden 4,50 bis 5 Mark verlangt. Für zwei Keulen 2 bis 2,40 Mark. Suppenhühner wurden zum Pfundpreis von 1 bis 1,20 Mark, Bratgänse von 90 Pf. bis 1,20 Mark verkauft. Die schließlichen Mastpansen verlangten für das Pfund 1,10 und 1,20 Mark. Wilde Kaninchen hatten einen Stückpreis von 1,90 bis 2,50 Mark. Gänse sind in jeder Qualität und Größe vorhanden.

Ein billiges und nahrhaftes Mittagessen sind die Seefische. Am billigsten waren in dieser Woche die kleinen Kaviars mit Kopf zu 25 Pf. das Pfund und Seelachs zu 28 Pf. Goldbarsch wurde zu 22 Pf. Lengfisch zu 35 Pf. und Bratfisch zu 24 Pf. verkauft. Schellfisch im Schnitt kostete 60 Pf. und Rotzunge 85 Pf. das Pfund. In geschlagenen Fluskschinken gab es Fluskschinken zu 1,40 Mark und geschlagenen Hecht zu 1,50 Mark das Pfund. Kleine lebende Weißfische wurden für 50 und 60 Pf. das Pfund abgegeben, geschlagene Bleien für 70 und 80 Pf. Ganz vorzüglich war wiederum das Angebot an Räucherwaren. Danziger Fettsprotten kosteten 48 Pf., echte Kieler Spratten 1,40 Mark das Pfund. Geräucherter Dorsch wurde zu 40 Pf., geräucherter Goldbarsch zu 80 Pf. das Pfund verkauft. Das Pfund Kieler Bücklinge kostete 88 Pf. und pommerische Flundern 1,20 Mark, Räucher-aale wurden je nach Stärke zu 3 bis 4 Mark das Pfund verkauft. Auch gab es wieder kleine Tiere hübschweise.

Die Fleischereien hatten in der Vorwoche begonnen, ein wenig die Preise abzubauen, diese Preise wurden auch für diese Woche beibehalten. So kauft man Schweinefleisch das Pfund von 1 Mark an, Rotlets verlangen allerdings 1,40 Mark und Filet gar 1,60 Mark das Pfund. Rindfleisch ist von 60 Pf. aufwärts zu haben, es kostet als Schmorfleisch ohne Knochen 1,25 und als Filet 1,40 Mark das Pfund. Für das Pfund Gehirne, sowie für Rindfleischer Würstchen 1,40 Mark das Pfund geboten. Gefrierfleisch war in überragender Qualität am Markt zu den bekannten Preisen. Einige Geschäfte bieten recht billige Wurst an, doch im großen und ganzen wollen besonders die besseren Wurstsorten von einem Preisabbau nichts wissen.

Auf dem Gemüsemarkt sieht man den verschiedensten Sorten an, daß ihnen der starke Frost nicht bekam. So wurde der Spinat unangenehm und kostet das Pfund 35 und 40 Pf. Auch mangelnder Rottkohl und Wirsingkohl sieht etwas mangelhafter aus, ja sogar der Grünkohl, der doch viel Käse vertragen kann, liegt verhältnismäßig die Blätter schlaff hängen. Wo er vor Frost geschützt wurde, kostet das Pfund 15 Pf. Auch viele Blumenkohlarten sind ertrugen; pergeblüht bietet man diese für billiges Geld zum Kauf an. Sehr schön ist die Kapuziner zu einem Pfundpreis von 60 und 80 Pf., Rosenkohl kostet 50 und 60 Pf. das Pfund, Tellerer Rübchen 35 und 40 Pf. und Schwarzwurzel 50 und 60 Pf. das Pfund. Für ein Pfund Zwiebeln zahlt man 15 und 15 Pf. und für ein Pfund Meerrettich 80 Pf. das Pfund.

Auf dem Obstmarkt sieht man noch immer wunderschöne Äpfel. Den Bananen behagte ebenfalls der Frost nicht, so sieht man diese schmackhaften Früchte oftmals in einer schwarzen Schale.

Die Butterpreise bleiben ungefähr dieselben wie in der Vorwoche. Landbutter kostet 1,50—1,70 Mark, schließliche Holkerbutter 1,50—1,90 Mark und bänische Butter 2,20 Mark das Pfund.

Die Blumenauslagen der Blumengeschäfte zeigen einen einzigen Blumenflor.

Der prügelnde Bäckermeister.

Der Bäckermeister Robert Frenzel von der Hubenstraße 9 ist nervös und sehr schnell erregt, wenn etwas nicht so geht, wie er es wünscht. Recht schlecht scheint es aber der Lehrling Gerhard Gärtner bei ihm gefaßt zu haben. Gärtner ist sonst ein williger Mensch, aber nach Auffassung des Meisters etwas zu langsam. Dieses Uebel wollte ihm der Meister offenbar recht nachdrücklich abgemahnen, weshalb er ihn zu verschiedenen Malen mit Schlägen traktierte, die weit über das Maß des Züchtigungsrechtes hinausgingen. Der Junge sagte aber zu Hause nichts von den Mißhandlungen, bis seine Mutter eines Tages einen anonymen Brief erhielt, worin ihr Mitteilungen gemacht wurden, daß der Junge häufig von seinem Meister verprügelt werde. Nun wurde festgestellt, daß der Junge einmal von seinem Meister mit einem Borstenfeger auf die Nase geschlagen worden sei, daß sie blutete, so daß der Lehrling ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein anderes Mal hatte ihn der Meister mit einer Schieberklinge vor die Stirn geschlagen, daß der Junge umfiel. Der Meister hatte ihm dann die Wunde ausgewaschen und ein Pflaster aufgelegt. Ein andermal wieder hatte er einen Emailletopf nach dem Jungen geworfen, daß er am Hinterkopf eine Wunde davontrug. Frenzel stand nun vor dem Kleinen Schöffengericht, um sich wegen Mißhandlung in drei Fällen zu verantworten. Der Staatsanwalt betonte, daß der Lehrling sein Züchtigungsrecht im weitestem Maße überschritten hätte. In rohester Weise habe er Gegenstände, die er gerade zur Hand hatte, zur Mißhandlung des ihm anvertrauten Jungen benutzt. Er beantragte eine Geldstrafe von 300 Mark. Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung auf die wirtschaftliche Lage des Angeklagten auf eine Geldstrafe von 120 Mark oder 12 Tagen Gefängnis.

Ein Geldtänzenmarder.

Vor dem Kleinen Schöffengericht in Breslau hatte sich der 34 Jahre alte, in Sommersdorf geborene Walter Moritz Bäckermeister, wegen Rückfallbetrugs zu verantworten. B. ist in den verschiedensten Städten Deutschlands mit erheblichen Strafen belegt worden, so u. a. in Rantzenhütte, Gleiwitz, Pölsitz, Köln und Koblentz, und zwar immer wegen betrügerischer, vollkommener Taschendiebstahls, so daß anzunehmen ist, daß er nur noch solchen Diebstählen gefaßt hat. Jetzt hatte er sich ein altes Konto aus dem Jahre 1919 zu beschaffen. Am 16. 22

Immer 1818 kam er mit einem D-Jug von Berlin nach Breslau. In dem Zuge wurde zwei Herren, in genau derselben Art, die wohlgefüllte Briefftasche gestohlen. Beide Male war der Diebstahl bemerkt worden, daß als die Herren den Abort aufsuchten, Bädermeister und sein mitreisender Freund Fruchtwieg ein Gedränge verursachten und als die Reisenden dann nach ihren Koffern zurückkehrten, vermiften sie ihre Briefftaschen. Als die Reisenden damit drohten, sämtliche Reisenden in der nächsten Umgebung einer Verhaftung unterziehen zu lassen, fanden sich die vermiften Briefftaschen plötzlich auf dem Boden. Mitreisende setzten aber Beobachtungen, wie Bädermeister die eine Tasche von sich geworfen hatte. Er wurde nun als der Dieb angesehen, wurde in Breslau vernommen und verhaftet; doch war es ihm gelungen zu entweichen. Seine Widererkennung war nicht so einfach, da er damals unter dem Namen „Wienstein“ lief. Am 25. März n. X. wurde er dann in Koblenz wegen Taschendiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, die er gegenwärtig verbüßt. Die Tat hatte er wiederum im D-Jug begangen und zwar hatte er sich an einen Reisenden herangeht und ihm aus der Tasche die Briefftasche herausgenommen. Bei seiner Verhaftung wollte er eine Anzahl Portemonnaies von sich werfen, jedoch anzunehmen ist, daß er zuweilen Taschendiebstähle ausübt. Auch die Verletzung seiner Vorstrafen deutet darauf hin. So ist er im Jahre 1818 in Gleiwitz zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden, weil er sich auf dem Jahrmärkte im Wenzelgäßchen an einen Gastwirt heranzugewandt, dem er aus der inneren Brusttasche die Briefftasche mit 3000 Mark herausnahm. Als er seine Hand aus der Tasche des Gastwirts herauszog, bemerkte es dieser und konnte ihn festhalten. Im Mai 1819 war er auf der Waise in Leipzig. Hier wurde er dabei erwischt, als er im Gedränge einen Kaufmann die Weste aufknöpfte. Da es hier beim Versuch blieb, kam er mit zwei Tagen Gefängnis davon. Bald darauf wurde er in Köln erwischt, wo er in einer Wechselstube einen im Gedränge stehenden Herrn die Brieftasche weggenommen hatte. Hierfür erhielt er ein Jahr Gefängnis. Auch in Duisburg wurde er noch ein Verfahren wegen Taschendiebstahls gegen ihn. Da die Straftaten, wegen denen er sich jetzt in Breslau zu verantworten hatte, zeitlich schon weiter zurückliegen und der erste Rückfall die Strafe in Frage kommt, erlitt er das Gericht auf eine Haftstrafe von noch drei Monaten Zuchthaus. Nach kleinen Vorstrafen und keinem Verbrechen zu urteilen, handelt es sich hier um einen gewöhnlichen internationalen Taschendieb.

Sport-Arena Jahrhunderthalle.

Der gestrige 6. Kennstag hatte einen wesentlich anderen Verlauf angenommen, als die zwei vorausgegangenen. Die meisten Überläufer die sonst sehr richtige Distanz der 30 Kilometer der beiden Klassen, die nun einmal die Klassen- und Hauptkategorie sind. Das Programm war wiederum sehr gut zusammengestellt, brachte aber nicht das, was zu einem die Herzen erregenden Rennen von der Klasse der Besucher verlangt wird. Der Franzose Perrot und die Belgier Bruniers waren die Hauptkämpfer. Perrot war rechtzeitig eingetroffen. Für den ersten startete sein Landsmann Bruniers. Der Preis von Silber wurde in drei Vorläufen, einem Zwischenlauf und dem Endlauf ausgetragen. Erster wurde im Endlauf der Italiener Mori in 2:54,4 Minuten. Eine Länge wurde der Berliner Stols, eine weitere Länge wurde der Däne Jensen und noch eine weitere Länge wurde der Berliner Schrage. Ein Dauerrennen hinter Motoren für die internationale Klasse über 20 Kilometer sah den Breslauer Feja als ersten, 80 Meter zurück folgte der Breslauer Thomas, dritter wurde Belgier Van Ruyseveldt (90 Meter) und 4. der Franzose Bruniers (90 Meter) zurück. Der Fejere hatte wiederholt den Motor wechseln müssen. Würde das nicht gewesen, dann hätte er zweifelslos Feja den ersten Platz weggenommen. Ein Mannschaftsdauerrennen über 30 Kilometer hinter Motoren sah wieder Bruniers, Ruyseveldt, Thomas und Feja am Start. Da hier die beiden Ausländer gar keine Motordefekte hatten, gingen sie glatt als erste durch das Ziel. Bruniers, der ein scharfes Tempo fuhr und viel Angriffslust zeigte, brauchte für die 30 Kilometer 31:55 Minuten. 90 Meter zurück folgte Ruyseveldt. Und 450 Meter zurück folgte Thomas mit 1:50 Meter von der vorgeschriebenen Länge hatte noch Feja zu fahren, als der Erste keine 30 Kilometer zurückgelegt hatte. In diesem Rennen gab es einige Vorfälle, die zum Teil gelangen, zum Teil abgeschlagen wurden. Feja war kurz vor Schluss noch von seinem Motor abgekommen, was ihm Kundenverlust eintrug, sonst hätte er sich besser platziert. Den Schluss der Veranstaltung bildete ein internationales Mannschaftsfahren über 1 Stunde, das eine sichere Sache für das italienische Paar Mori-Rizzotto wurde, das sich in den ersten vier Wertungen immer als erstes vorstellte. Sie brauchten sich bei den Schlusswertungen deshalb nicht zu sehr anstrengen und sicherten sich aber doch noch als 2. in einer doppelten Schlusswertung vorzeitig über 6 Punkte, so daß dieses Paar mit 26 Punkten als erstes ausgerufen wurde. Mit 25 Punkten folgte das Paar Jensen-Rallella, 12 Punkte hatten Behrendt-Stols, ebenfalls 6 Punkte Mann-Schubert, 8 Punkte Ruyseveldt-Schrage und 6 Punkte Martin-Pahl. Vorfälle, die die einzelnen Paare unternahmen, hatten in keinem Falle Erfolg. — Am 31. Januar kommt ein Drei-Stunden-Mannschaftsfahren zum Austrag und Mitte Februar folgt das Breslauer 6 Tage-Rennen.

Arbeiter-Jugend.

A. J. Funktionäre. Dienstag, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Funktionär-Verein, Obmann, Kassierer und Schriftführer.

Socialistische Arbeiter-Jugend.

Jugendsozialistischer und Jugendgruppen. Heute abend beginnt Gruppenabend im Gewerkschaftshaus, Zimmer 25. Gäste willkommen.

Von den Arbeiter-Vereins-Freunden.

- Helfer und Eltern.** Mittwoch, 8 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 25, Helferbesprechung; 8 bis 8 1/2 Uhr: Ablieferung der Berichte und Abrechnungen bis einschließlich Dezember; 8 1/2 Uhr: Fortsetzung unseres Ländlich-Karuss.
- Singer.** Dienstag, 8 Uhr, Treffen am Stadthaus, Gde. Ohlauer Straße.
- Mittagsgruppe.** Die Mitglieder aus allen Gruppen treffen sich Dienstag, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Wohnung unseres Freundes Heinrich Geppert, Gohlfeldstraße 93, Zimmer 2, Gde. Die Eltern und Gruppenleiter ermahnen alle Mitglieder daran, Gruppe 1 (Ohlauer Tor), Heim, Borschstraße, Ohlauer Straße, Montag, 5 Uhr, Besetzung der Wahlen, Donnerstag, 5 Uhr, Besetzung der Wahlen, Freitag, 5 Uhr, Zusammenkunft aller Arbeiter.
- Gruppe 2 (Gohlfeld).** Heim, Borschstraße, Freitag, 5 Uhr, Zusammenkunft aller Arbeiter, Besetzung der Wahlen und Spargel sind mitzubringen.
- Gruppe 3 (Löhner).** Heim, Borschstraße, Freitag, 5 Uhr, Zusammenkunft aller Arbeiter, Besetzung der Wahlen, Donnerstag, 5 Uhr, Besetzung der Wahlen, Freitag, 5 Uhr, Zusammenkunft aller Arbeiter.
- Gruppe 4 (Wahlkreis).** Montag, 5 Uhr, Zusammenkunft aller Arbeiter, Besetzung der Wahlen, Donnerstag, 5 Uhr, Besetzung der Wahlen, Freitag, 5 Uhr, Zusammenkunft aller Arbeiter.
- Gruppe 5 (Gohlfeld).** Montag, 5 Uhr, Zusammenkunft aller Arbeiter, Besetzung der Wahlen, Donnerstag, 5 Uhr, Besetzung der Wahlen, Freitag, 5 Uhr, Zusammenkunft aller Arbeiter.
- Gruppe 6 (Löhner).** Montag, 5 Uhr, Zusammenkunft aller Arbeiter, Besetzung der Wahlen, Donnerstag, 5 Uhr, Besetzung der Wahlen, Freitag, 5 Uhr, Zusammenkunft aller Arbeiter.

arbeiten bei der Königsbahn. Hier keine Schlittschuhe hat, kommt um 5 Uhr in unser Heim zum Besuche. Mittwoch, 5 Uhr, Spargel-Gruppe mit Gruppe 5. Freitag, 4 1/2 Uhr, Borschstraße, 5 1/2 Uhr, Gohlfeldstraße. Das Spargel ist Mittwoch und Freitag mitzubringen.

Eitern, Freunde! Am 23. Februar findet im Gewerkschaftshaus unser Eiternfest statt.

Freiwerkschaffliches Jugendfest.

J. A. Jugend. Dienstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, im Jugendheim, Matthiasstraße, Referat des Kollegen Schramm über das Thema „Rechte und Pflichten aus dem Verbandsstatus“. Donnerstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, Arbeitsgemeinschaft über das Thema „Grundlagen der Rechtslehre“ Genosse Dr. G. Stein im Heim, Volkshaus, Taschenstraße 29/31.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsverein. Kameraden! Den Wünschen weiten Kreisen unserer Kameraden Rechnung tragend, hat sich die Ortsleitung entschlossen, den Film: „Tag der 100 000“ zur Aufführung zu bringen. Die Vorstellungen des Films finden am Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Januar, im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt. Der Film läuft jeden Tag zweimal und zwar nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr. Einlaß zu jeder Vorstellung eine Stunde vor Beginn. Der Eintrittspreis beträgt pro Person 30 Pf., Kinder und Erwerbslose zahlen zu der Nachmittagsvorstellung nur 15 Pf. Erwerbslosekarte ist vorzulegen. Kameraden! Gedenkt für guten Besuch eurer eigenen Veranstaltung. Werbt bei jeder Gelegenheit für den Besuch der Vorstellung. Billets sind ab Montag im Büro zum Preise von 30 Pf. zu haben. Kinder und Erwerbslose lösen ihre Eintrittskarten an der Kasse.

Ortsverein. Kameraden! Besucht unsere Filmvorführung: Tag der Hunderttausend! **Sanner 8 (Braun).** Montag, den 18. Januar, findet unser „Familienabend“ im „Lammhof“ statt. Nur Sannerkameraden und deren Angehörige haben Zutritt. Mitgliedskarte ist unbedingt mitzubringen. Ohne Mitgliedskarte kein Zutritt. Einlaß 7 Uhr. **Sanner 10 (Severing).** Montag, den 18. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Hilbig, Hühnergasse 24. Sehr wichtige Tagesordnung. Mitgliedskarte ist Ausweis. Ohne Mitgliedskarte kein Zutritt.

Sanner 2. Die Sitzung der Zug- und Gruppenführer und des Festausschusses findet erst am Mittwoch, den 20. d. Mts., abends 7 Uhr, bei Stanek, Pöpelwitzstraße, statt.

Stadttheater. Montag 7 1/2 Uhr, „Die Tiesland“ Dienstag, 7 Uhr, „Zauberflöte“. Als letzte Vorstellung im Abonnement, Mittwoch 7 1/2 Uhr, „Aulus“. Die Generalintendant hat sich entschlossen, eine einmalige Wiederholung der Singspielvorstellung „Die Fledermaus“ mit allen Einlagen zu veranstalten. Vorverkauf für diese Vorstellung ab Dienstag.

Bobfahrer. Es ist gelungen, Frau Nielsen zu bewegen, ihr Golfspiel „Rita Cavallini“ bis Freitag, den 22. Januar, zu verlängern. Das Golfspiel findet nach wie vor zu gewöhnlichen Preisen statt.

Theatertheater. Um der wirtschaftlich schlechten Lage Rechnung zu tragen, hat die Intendant der Vereinigten Theater im Theatertheater die Preise wesentlich herabgesetzt, so daß sich die Preise ab Montag zwischen 40 Pf. und 3 Mk. bewegen. Das erste Stück im Rahmen dieser billigen Volksvorstellungen ist „Der Kreisverkehr“.

Schachklub. Täglich: „Die Terzina“. **Deutscher Arbeiter-Unionisten-Bund.** Heute abend 8 Uhr pünktlich Jahres-Hauptversammlung im Guttempler-Heim, Martinstraße 7. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Ohne Mitgliederbuch keine Stimmabgabe!

Biliger Eintrittspreis für Schüler auf der Eisbahn. Der Breslauer Eislaufverein gewährt bei geschlossenem Besuch einzelner Klassen mit ihrem Lehrer bis 2 Uhr mittags sowohl auf der Spritzebahn als auf der Eisbahn als auf dem Stadthaus an der Liebigstraße wie in früheren Jahren eine Ermäßigung des Eintrittspreises auf die Hälfte bei freiem Eintritt für den Lehrer. Es wäre zu begrüßen, wenn die in Betracht kommenden Stellen von dieser Ermäßigung reichlichen Gebrauch machen würden, zumal der Eislaufsport der gesündeste und billigste Wintersport ist.

Verträge in Rechtsberatung und Rechnen für Erwachsene köge die Volkshochschule in den nächsten Wochen von erfahrenen Lehrkräften abhalten. Anmeldungen dazu nur noch bis Dienstag, 19. Januar, werktäglich 10-3 und 5-8 Uhr, Sonntags 10-12 1/2 Uhr, später nur noch ausnahmsweise werktäglich 7 1/2 bis 3 1/2 Uhr im Volkshochschulamt, Mühlstraße 16.

Rühmender über Taktik. Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Eugen Kühnemann spricht Mittwoch, 27. Januar, abends 8 Uhr, im Auditorium maximum der Universität über: „Leo Tolstoj“. Karten zum Preise von 2 und 3 Mark im Volkshochschulamt, Mühlstraße 16, werktäglich 7 1/2 bis 3 1/2 Uhr. Telefonische Bestellung zur selben Zeit unter Magistrat 421.

Berichte zur Sanierungskasse (Gebäudeentschuldungs-Neuerentlastung). Zur Beilegung der aufgelaufenen Zweifel, wie einzelne Räume in die in dem Formular aufgeführten vier Spalten 1. Waben, 2. Zimmer, 3. Kammern 4. sonstige Nebenräume einzuordnen sind, wird uns vom Katasteramt I Breslau Stadt folgende geschrieben: Unter Kammern sind nicht heizbare Wohnräume, z. B. fensterlose Alkoven oder sogenannte Durchgangskabinett, zu verstehen. In Spalte 4, sonstige Nebenräume, gehören: Anrichtezimmer, Speisekammer, Wäschezimmer, Badezimmer, Klosett, Besenstube, Keller, Bodenkammern. Die Küchen sind unabhängig von den vier Spalten in der 2. Zeile unter den übrigen Räumen ausgeschrieben. „1 Küche“ aufzuführen. Sogenannte „Kochflächen“ und „Kochstellen“ sind in Nr. 2. Zimmer, einzuordnen.

Bestimmungen wegen Steueränderungen. Das Finanzamt Breslau-Nord teilt mit: Wegen der gegen die verschiedenen Steuererlasse, insbesondere wegen Steueränderungen und Abschaffung der Schenksteuerbestimmungen, ist im vierten Vierteljahr 1925 gegen 59 Steuerpflichtige auf Geldstrafen in Höhe von insgesamt 11 285 50 Reichsmark rechtskräftig erkannt worden. Außerdem sind auf Grund der Strafverfahren erhebliche Beträge an Rückzahlungen erhoben worden.

Der Breslauer Eislaufverein veranstaltet heute, Montag, einen billigen volkstümlichen Konzertabend auf der Eisbahn an der Liebigstraße. Der Eintritt beträgt 40 Pfennige. Bei dieser Gelegenheit werden auch vier Berliner Kunstläufer und -Läuferinnen sowie zwei norwegische Schnellläufer starten.

Besprechungen für die Jugend. Das Arbeitsamt für die schlesische Jugendbewegung hat für die nächsten Wochen folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: 28. Januar, abends 8 Uhr, im Hofsaal des Matthias-Gymnasiums, Schloßstraße 27: Märchen-Abend (Gerd Siew spricht Märchen von Andersen, Kilt, Andersen, Grimm, Andersen, Wibe und anderen); 30. Januar, abends 8 Uhr, im Paulus-Saal in der Frankfurter Straße: Volksliedabend (unter anderem Aufführung von „Lil“, einem Gassenliedspiel von Gisbert Klingemann); 2. Februar, abends 6 und 8 Uhr, im Hofsaal des Matthias-Gymnasiums: Märchen und Tier im Urwald (Wald-Großfahne des Arbeitsamtes Hans Schönbauer); 3. Februar, abends 8 Uhr, im Matthias-Gymnasium: Vortrag des Professors Dr. Kellner über „Erdbeben“; 24. Februar, abends 8 Uhr, im Matthias-Gymnasium: Vortrag von Dr. Max Franz W. d. e. „Geologie auf Wanderwegen“ (unter besonderer Berücksichtigung von Gassen); 4. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der Reven-Säle, Gohlfeldstraße 15: Ernst Dais, Vieder zur Sprache. — Karten zu allen Veranstaltungen sind im Arbeitsamt für die schlesische Jugendbewegung, Mühlstraße 16, zu haben.

Katzenkater. Durch Krieg des Aufnahmefähiger der Feuerwehr vom 2. November 1925 ist die Aufnahmefähigkeit der

für 1925 ausgestellten Weisungsverordnungen und Beschlüssen (gemäß §§ 2 Nr. 3, 21 Abs. 1 Nr. 1 bis 5; 22, 23 Abs. 1 Nr. 3 und 4 Umfassungserlasse) bis 31. Dezember 1926 verlängert worden. Es erübrigt sich noch die Stellung eines besonderen Verlängerungsantrages für 1926.

Zum Direktor der schlesischen Elektrizitätswerke wählte der Magistrat den Betriebsdirektor v. Hermann. Der Gewählte ist am 16. August 1867 in Emmendingen (Baden) geboren. Er trat am 20. März 1891 als Elektrotechniker in den Dienst der Stadt Breslau und wurde hier am 1. April 1918 zum Betriebsdirektor ernannt. Seit dem Tode des Bauers Retzebel am 20. Juli 1920 hat v. Hermann den Posten des Direktors stellvertretend innegehabt.

Zum Vorsteher des Amtes der Marktvorwaltung wurde Stadtkonzipist Dr. O. Neugebauer gewählt.

Die Schlesische Gesellschaft für Erdkunde nimmt Mittwoch, den 20. Januar, ihre Veranstaltungen in diesem Winter nach der Weihnachtspause wieder auf. Im genannten Abend wird Herr Brinckmann Dr. A. Gripp, Hamburg über „Bodenkraft und Erdfrucht in Spitzbergen auf Grund eigener Beobachtungen im Jahre 1925“ (mit Lichtbildern) abends 8 Uhr im Hofsaal des Geographischen Instituts der Universität, Martinstraße 7, berichten.

Schülerwagen der Straßenbahn. Auf Anregung aus den Kreisen der Bürgerschaft wird die Verwaltung der schlesischen Straßenbahn vom heutigen Montag ab, zunächst verkehrswelt, einen Schülerwagen um 7:32 Uhr morgens an der Schenkenhofstraße einlegen. Der Wagen fährt Kaiser-Milhelm-Straße, Gartenstraße, Grünstraße und Feldstraße bis zur Klosterstraße.

Die Kreisstelle II des schlesischen Wohlfahrtsamtes wird am 20. Januar von Mitterplatz 1 in die Räume des Hauses Michaelsstraße 48, Erdgeschoss, verlegt werden. An demselben Tage wird der angehörige Familienfürsorgebeirat von Kleine Fürstenstraße 16/18 (Erdgeschoss) gleichfalls nach Michaelsstraße 48 verlegt. Durch Verlegung der Kreisstelle und der Familienbeiräte II von diesem Tage an unter Obhut 97 zu erreichen. Am 20. Januar ist die Kreisstelle II wegen des Umzuges für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen. Für einige Tage wird die Vertretung durch die Kreisstelle VI, Ritterplatz 1, Erdgeschoss, Zimmer 8-10, erfolgen.

Die Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Reichsliste sind in den letzten Wochen durch den stark gesteigerten Verbrauch der Feiertage sowohl bei den Postämtern wie bei den Wohlfahrtsorganisationsstellen mehrfach angefordert worden. Da den örtlichen Vertretungsstellen im allgemeinen 60 Prozent des Wohlfahrtsaufschlages zur eigenen Verwendung verbleiben, haben sie aus dem seit dem 15. Dezember laufenden Betrieb bereits vielfach einige Mittel an der Hand, um in einzelnen Fällen dringender Art zu helfen. Mittel, die mit der fortwährenden Steigerung des Verkaufs ständig wachsen. Die verbleibenden 40 Prozent des Wohlfahrtsaufschlages gehen, wie bekannt, zunächst an die Zentralstellen, um dann zusammen mit dem durch Postverkauf erzielten Erlös durch den Reichsarbeitsausschuß beim. den Reichsfinanzen Landesauschuß der Deutschen Reichsliste in die einzelnen Gebiete besonders schwerer Notlage zurückzuführen.

Die Not des Winters verläßt sich allgemein mehr und mehr, dazu kommt für große Gebiete die Heimfurchung durch das Hochwasser. Um so notwendiger ist es, die in den Wohlfahrtsbriefmarken vorhandenen Werte für die ergänzende Füllung der Wohlfahrtsstellen lebendig zu machen. Jedem sei es selbstverständliche Pflicht, zum Franchieren seiner Post nur Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Reichsliste zu verwenden.

Auf dem Ball des Bundes republikanischer Akademiker, dessen Reinertrag der Einrichtung eines republikanischen Klublokals dienen soll, wird Herr Polizeipräsident Reichsörmer eine Festansprache halten. Am künstlerischen Teil wirken mit: Karl August Neumann und Erika Stroh vom Stadttheater und Alfred Peters vom Deutschen Theater Berlin. Die Karten zu dem am Sonnabend, den 6. Februar, stattfindenden Fest kosten 3,60 Mark einschließlich Steuer und sind zu haben bei Avenarius, Tauenhienstraße 6, Bürgerbreite, Kaiser-Milhelm-Straße, Roth, Gartenstraße, sowie in den Buchhandlungen der „Breslauer Zeitung“, Königsplatz 1, und der „Volkswacht“, Gohlfeldstraße, Studentenarten 1, 120 Mark einschließlich Steuer bei Dr. Eisner, Theaterstraße 1.

Angebliebene deutsche Anhebung mit kanadischer Staatshilfe. Eine in verschiedenen Blättern veröffentlichte Mitteilung, nach der in Kanada (Provinz Alberta) 50 000 deutsche Einwanderer mit kanadischer Staatshilfe angehebelt werden sollen, entspricht nicht den Tatsachen. Weder die Bundesregierung in Ottawa, noch die Regierung der Provinz Alberta beschäftigen, Staatsmittel in größerem Umfang für die Anhebung von deutschen Einwanderern aufzuwenden.

Eine Pfänder-Bersteigerung erfolgt Donnerstag, den 21. Januar, vormittags 9 Uhr, im städtischen Leihhaus, rote Scheine bis Nr. 60 100, weiße Scheine bis Nr. 50 000. Verlängerungen werden nur bis zum 18. Januar angenommen. Vom 20. Januar, mittags 1 Uhr, ab bis zum 22. Januar, mittags 1 Uhr, ist das Leihhaus für Annahme und Ausgabe von Pfändern geschlossen. (Siehe Inserat.)

Die Feuerwehr wurde am 16., nachmittags gegen 2 1/2 Uhr, nach Augustastrasse 19 zu einem Balkenbrande alarmiert. Durch eine Unachtsamkeit im Schornstein hatte sich eine Menge Ruß in der Zwischendecke angesammelt und war zur Entzündung gekommen. Nach Freilegen der brennenden Teile wurde das Feuer mit der Eimerpritze abgelöscht. Nachmittags gegen 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach Ziechenstraße 4 zu einem geringfügigen Kellerfeuer gerufen, das durch Unvorsichtigkeit beim Umgehen mit einer brennenden Petroleumlampe entstanden war. Am 17., abends gegen 10 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Poststraße 8 alarmiert, da starke Rauchentwicklung auf einen Brand schließen ließ, es handelte sich aber nur um einen warmen Rauch, der durch Verbrennen von Holzwolle in der Heizung entstanden war.

Die Breslauer Bevölkerung liegt im Dezember von 588 804 auf 589 491. Geboren wurden 805, gestorben 686 gemeldet, mithin ergibt sich ein Ueberfluß an Geborenen von 119. Die Zahl der Zugewogenen belief sich auf 3418 (darunter 217 Haushaltungen), die der Fortgezogenen auf 2850 (darunter 157 Haushaltungen), woraus sich ein Wanderungsgewinn von 568 und ein Mehr an Haushaltungen von 60 errechnet. Zusammen mit dem Ueberfluß der Geburten über die Sterbefälle ergibt sich eine Zunahme der Bevölkerung um 687 Köpfe.

Große Geschäfteabend. In der Nacht zum 18. Januar wurden aus der Fahrradfabrik Kopff, Anderstraße 2, folgende Motoren für Motorräder sowie Fahrräder und Fahrradzubehör durch Einbruch gestohlen: ein Motor Nr. 3109, Marke „Kohler“, zwei Magnete, ein Benzol-„Variat“, ein Motor Marke „Kohler“, ein Motor zu einem D-Rade; ferner sind gestohlen: ein Damenfahrrad, Marke „Digi“, Nr. 261 255; ein Herrenfahrrad „Digi“, Nr. 278 681; ein Profefahrrad gebraucht; ein Herrenfahrrad, Marke „Wladislawa“, rot, Nr. 26 708; ein Herrenrad, Marke „Kohler“, Nr. 116 881; zwei Herrenräder, Marke „Gretlo“, Nr. 600 230 und 600 281; 65 Stück Schläuche, Marke „Continental“ und „Stechert“, 47 Fahrradmäntel, zehn Ventile; 9 Luftpumpen, 14 Nachdruckpumpen, 30 Taschenlampen, 18 Paar Pedalen mit Gummi, 37 Karbidlampen, sechs Dellampen, 14 elektrische Fahrradlampen, 15 Bremsen, 24 Rollen, eine Motorpumpe, sechs Kapseln, 15 Fahrradketten, 19 Fahrradkabel, acht Freilaufketten, 16 Radnaben, 16 Fahrradgabeln und verschiedene Fahrradteile, Fahrradkoffer, Schrauben, Muttern und Nagen. Zweifelhafte Angaben erbitet die Kriminalpolizei, Zimmer 10.

Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ist am 16. Januar, nachmittags 8:50 Uhr auf der Zampeler Straße bei dem Uebergang der zweigleisigen Straße in die eingleisige an der Haltestelle Bürgerzeile erfolgt. Durch den Zusammenstoß wurden beide Motorwagen beschädigt und auch einige Fahrgäste leicht verletzt.

Gewerkschaftsbewegung.

Erwerbslosenfürsorge.

Anzeichen der Not werden nicht von jedermann beachtet. Das gilt insbesondere von einzelnen Ministerien. Mancher behält sich — wie die Erwerbslosigkeit in mehrfacher Hinsicht einer ist — auch es ersprechenden Umfang angenommen haben, ehe sich die verantwortlichen Männer des Reichsarbeits- und des Volkswohlfahrtsministeriums bequemen, auf Hilfe zu sinnen. Das Denken soll manchem Menschen schwer fallen, nicht jedoch unseren Ministern. Sie drückten sich übrigens auch nicht zu sehr anzustrengen, wenn sie den Anregungen der Praktiker mehr Rechnung zügelten.

Ein solches — von den zuständigen Stellen direkt unverständlich behandeltes — Gebiet ist die Reichsgefahrgemeinschaft der Erwerbslosenfürsorge. Schon vor fast zwei Jahren wurden die Ministerien ersucht, der Einfachheit der Erhebung, der Billigkeit der Durchführung und der Gerechtigkeit der Anwendung wegen für das Gebiet des Reiches eine Gefahrgemeinschaft zu errichten. Dadurch wären die Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge einheitliche geworden. Die Mittel aus Landesstellen mit besserer Geschäftslage wären reichlicher geflossen, die Vorsorge größer gewesen.

Was aber taten die Ministerien? Siefügelten ein doppelt System von Ausgleichskassen aus, das nicht einmal ein Beispiel einer Gefahrgemeinschaft genannt werden kann, die es erlangen sollte. Das Volkswohlfahrtsministerium gar schickte einige Beamte ins Land, um die Befürworter der zentralen Gefahrgemeinschaft für ihre Pläne breitzuschlagen. In den Regierungsbezirken Niederbayerns ohne den geringsten Erfolg. Trotzdem kamen die Ausgleichskassen. Ihre Unzulänglichkeit ist das Ergebnis beim ersten Anmarsch der Erwerbslosigkeit. Das war für jeden einfachen Mitarbeiter seit Anfang des Jahres, anscheinend nur nicht für die Ministerialbeamten. Das System gestattete den fast ausnahmslos sozialpolitisch-feindlich eingestellten Arbeitgebern, die Beiträge für den örtlichen Bezirksarbeitsnachweis und die Provinzialausgleichskasse auf das mindeste Maß herabzudrücken, so daß eine Vorsorge für schlechtere Zeiten nicht getroffen werden konnte.

Das rächt sich wieder bitter an der lahmstehenden Gesamtwirtschaft.

In ganz kurzer Frist mußten die Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge von 1 auf 1½ und auf 3 Prozent des Gesamtverdienstes heraufgesetzt werden. Die Engstirnigkeit der Arbeitgeber und eine gewisse Willkür der zuständigen Ministerien haben es zugebracht, daß jetzt die Zahl der wieder wüsten Erwerbslosen durch hohe Beiträge unterhalten müßten. Die Klagen der Arbeitgeber über die hohen Beiträge sind daher unberechtigt, weil selbst verschuldet. Zu einem früheren Zeitpunkt hätten sie das billiger und leichter haben können, da aber haben sie es an dem genügenden Willen und guten Willen fehlen lassen.

Dem Volkswohlfahrtsministerium aber dürfte durch die harten Lehren der letzten Wochen klar geworden sein, daß die Reichsgefahrgemeinschaft zur unumgänglichen Notwendigkeit geworden ist. Stellen sich ihr kaum verständlicherweise einzelne Länder in den Weg, dann ist das gleiche Ziel mindestens für Preußen zu verwirklichen. Immer aber wird zu beachten sein, daß die inoffiziellen und stets unheilvollen Arbeitgebereinflüsse radikal ausgeschaltet werden. Die Vergangenheit dürfte sprechen!

Die „notleidende“ Industrie.

In bewegten Tönen läßt das Unternehmertum von der bürgerlichen Presse seine Notlage beklagen. Daß die Industrie oder zur Propaganda gegen die Arbeiter immer reichlich Geld zur Verfügung hat, haben wir schon des öfteren nachgewiesen. Dafür jetzt ein neuer Beleg: Die Tageszeitung der christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche“, in Berlin, brachte vor einiger Zeit einen Artikel „Industrielle Führerkrisis“, worauf der Vorsitzende der Arbeitgebervereinigungen, Borjig, und einer der Sekretäre der Vereinigung, Dr. Längler, in ihrem Organ, „Der Arbeitgeber“, antworteten. Beide verlangten von den Gegnern der Arbeitgeberverbände eine sachliche Politik. Auf diese Aufforderung antwortete „Der Deutsche“ ziemlich unverblümt und sagt, daß die Vereinerung der Arbeitgeberverbände

1. an ihren Wünschen entsprechende Wissenschaftler nicht nur die üblichen Honorare zahlt, sondern besondere finanzielle Zuwendungen macht;
2. Gelder unter sozialistischem Deckmantel als Darlehen für dunkle politische Zwecke ausbeutet;
3. enge Beziehungen zu arbeitnehmerfeindlich eingestellten Verlegern unterhält;
4. Laufende von „Aufklärungsschriften“ unter neutralen Deckmantel in Arbeitnehmerkreise geschmuggelt hat;
5. beinahe eine Viertelmillion allein für eine Arbeitszeitpropaganda ausgegeben hat.

Ein kleiner Ausschnitt, wie „notleidend“ die deutschen Industriellen sind und wo ihr Geld bleibt. Auf die im Dienste der Arbeitgeber stehenden „Wissenschaftler“, die besondere finanzielle Zuwendungen über ihre Honorare erhalten, wirkt vorstehende Aufstellung noch ein besonderes Licht.

Die Arbeitszeit der Reichsbeamten.

Im „Reichsbefehlsblatt“ vom 28. Dezember 1925 wird eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministers veröffentlicht, wonach die Reichsregierung beschlossen hat, die gegenwärtig in Geltung befindliche Regelung für die Arbeitszeit der Reichsbeamten „bis auf weiteres“ zu verlängern. Das heißt also, daß die feinerzeit im Dezember 1923 „im Hinblick auf die Not von Volk und Reich“ diktatorisch eingeführte verlängerte Arbeitszeit mit der Milderung vom März dieses Jahres, wonach die Dienstzeit auf 51 Stunden wöchentlich herabgesetzt werden kann, weiter bestehen bleibt. Die „geschäftsführende Regierung“, die zu Verhandlungen über diese Frage mit den Beamtenorganisationen nicht in der Lage war, war also jetzt wohl imstande, einseitig den sich aus einer Neuregelung zu treffen. Denn der Beschluß bedeutet eine Neuregelung insofern, als die Maßnahme vom Dezember 1923 ausdrücklich mit der damaligen, kurz nach der Installation dieses Regimes allgemein Notlage begründet und bis zum Ablauf dieses Jahres befristet war. Ohne den neuen Beschluß der Regierung wären die alten Bestimmungen wieder aufgehoben. Das geschäftsführende Kabinett sucht also noch im letzten Moment vor der Neubildung der Regierung, ohne Verhandlungen mit den Organisationen und ohne Zuhilfenahme mit den gelehrenden Instanzen, in dieser bedeutungsvollen Frage keine das ganze vergangene Jahr hindurch geübte beamtenfeindliche Politik auch für die Zukunft zur Auswirkung zu bringen.

Es ist klar, daß es bei diesem Beschluß nicht bleiben kann. Es wird höchste Zeit, daß sich der Reichstag endlich mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Wir haben neuerdings einen dahingehenden Antrag gestellt. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die übrigen Organisationen sich endlich mit etwas mehr Nachdruck dieser Sache annähmen, anstatt ihr ganzes Heil auf das Wohlwollen der Regierung zu setzen, das wie immer, so auch jetzt wieder ausgeblieben ist. Was die neue Maßnahme der Regierung in den Augen der Reichsbeamten so besonders gefällig erscheinen läßt ist der Umstand, daß die Regierung auch jetzt noch nach Ablauf von zwei Jahren an ihrem Standpunkt festhält, obwohl die Landesregierungen ihr nicht auf diesem Wege gefolgt sind. Was bei den Verwaltungen der Länder möglich ist, auch bei den Landesverwaltungen möglich. (228. Jg.)

Der Schiedsspruch für die Reichsbahnverbindlich erklärt.

Der Reichsarbeitsminister hat am Sonnabend den im Lohnkonflikt zwischen der Reichsbahngesellschaft und den Tarifkontrahenten gefällten Schiedsspruch vom 29. Dezember für verbindlich erklärt. Die der Verbindlichkeitsklärung vorausgehenden Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium führten infolge der Haltung der Reichsbahngesellschaft zu keinem Ergebnis. Die Reichsbahnvertreter forderten Verlagerung der Verhandlungen bis Ende Januar. Die Vertreter der Eisenbahnergewerkschaften protestierten dagegen. Für eine weitere Verschlebung der Entscheidung bestand keine Rechtsgrundlage. Diese Tatsache und der Umstand, daß kein Mensch mit fünf gesunden Sinnen die Ablehnung oder Verschleppung der Verbindlichkeitsklärung eines Schiedsspruches mit so belächelten Zuständen an die Eisenbahnarbeiter verhandelt hätte, hat den Reichsarbeitsminister bewogen, dem grausamen Spiel ein Ende zu machen.

Große Protestkundgebung der Berliner Bankangestellten.

Parlamentarischer Untersuchungsausschuss verlangt. Im Zusammenhang mit der skandalösen Hintertropfenpolitik des Reichsverbandes der Bankleitungen, die den Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten veranlaßt hat, im „Vorwärts“ einen offenen Brief an den Reichsarbeitsminister zu richten, fand am 14. Januar in Berlin eine stark besuchte Protestkundgebung der Bankangestellten statt. Nach mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referaten von Marx und Emons, sowie eines Vertreters des KfA-Bundes, gelangte folgende Entschließung einstimmig zur Annahme:

„Die am 14. Januar in den Sophien-Sälen zu Berlin zahlreich versammelte Berliner Bankangestelltenversammlung erhebt mit aller Entschiedenheit gegen die unzulässigen Maßnahmen, mit denen der Reichsverband der Bankleitungen die Verbindlichkeitsklärung des Tarifschiedspruches vom 23. Dezember 1925 zu hinterziehen versucht, energischen Protest. Die Versammlung stellt fest und bedauert es außerordentlich, daß der Reichsarbeitsminister schon einmal die ihm durch das Reichsarbeitsministerium und das Reichswirtschaftsministerium auf Veranlassung des Bankverbandes übermittelten jenseitigen Informationen für bare Münze genommen und die Verbindlichkeitsklärung des Tarifschiedspruches vom 3. November 1925 abgelehnt hat.

Die Versammlung fordert dringend von dem Reichsarbeitsminister, daß er den erneuten Verlust des Bankverbandes entschieden zurückweist, indem er den an sich durchaus unzulässigen Schiedspruch vom 23. Dezember 1925 verbindlich erklärt.

Gleichzeitig aber fordert die Versammlung die Spitzenorganisationen und die Arbeiterparteien auf, die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses im Reichstagsverlangen, damit endlich die lachenden Häfen und Beziehungen, die sich vom Bankverband zu den verschiedenen Ministerien spinnen, gründlich aufgedeckt und zeitlos beseitigt werden.

Da die gesamte deutsche Bankangestelltenversammlung aber richtet die Verharmlosung des dringenden Appells, durch reißenden Zusammenstoß im Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten dafür zu sorgen, daß in Zukunft die Interessen der deutschen Bankangestellten nicht mehr durch die Intrigenpolitik des Bankverbandes bedroht werden können.

Es ist nur zu wünschen, daß die energische Aktion des freigewerkschaftlichen Verbandes zu einem vollen Erfolge führt. Sollte der Bankangestellten an allen Bankstellen Deutschlands muß es sein, diese Aktion mit allem Nachdruck zu unterstützen, das sie sich dem Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten als Mitglieder anschließen. Nur so kann das Bankkapital in die ihm gebührende Schranken zurückgewiesen werden.

Es stinkt weiter.

Ein neuer Landbundstakt im Kreis Schönan.

Man könnte Mitleid haben mit dem Unglück, das in rasender Eile den Landbund verfolgt. kaum haben sich über allerhand Unterstellungen und verfehlte Spekulationen die Gemüter beruhigt, kommt immer wieder neue Unglücksnachrichten. Dieses Mal betrifft es den schlesischen Gebirgsreis Schönan, wo halb vergiftete Führer des Landbundes das in sie gesetzte Vertrauen in ganz großer Weise mißbraucht haben. Vor nicht allzu langer Zeit mußte der Geschäftsführer Sabel von der Besuchs- und Abgabengemeinschaft des Landbundes wegen unkorrekter Geschäftsführung plötzlich entlassen werden. Unter unkorrekter Geschäftsführung kann man bei plötzlichen Entlassungen solcher wichtigen Persönlichkeiten allerhand verstehen. Nach glaubwürdigen Versicherungen von Interessenten und gleich Eingeweihten in dieser Genossenschaft wird behauptet, daß erhebliche Untorelligkeiten auf finanziellen Gebiet die Ursache der plötzlichen Amtsenthebung gewesen sind. Durch diese plötzliche Beseitigung jener deutschnationalen Deutsche ist naturgemäß bei den Landwirten das Vertrauen zu der Genossenschaft stark geschwunden, um so mehr, als kurz vor Weihnachten kein Komplex, der Stabschefmüller und Jungsohn, Geschäftsführer des Landbundes für den Kreis Schönan, mit Namen Albert Müller plötzlich das Weite suchte. Dieser ausgemerkte Geschäftsführer mit seinen vielen Fähigkeiten genöß verächtliches Vertrauen bei den Landbundmitgliedern, daß ihm die Bauern vielfach ihre Steuergebühren anvertrauten zu dem Zwecke, sie dem Finanzamt zu übergeben. Sein plötzliches Verschwinden hat nun den starken Verdacht bei den vertrauensfertigen Bauern erweckt, daß neben anderen Geldern auch ihre ihm anvertrauten Steuergebühren mit verschwinden sind. Es verdichtet sich die Meinung in der Behauptung, daß dieser Stabschefmüller und diese deutschnationalen Vertrauensmänner unter Mithilfe von 20 000 bis 40 000 Mark Geldern die nationale Grenze überschritten hat. Bei seinem Abgang hat er gedankt, daß er von den Bauern nichts mehr lernen könne. Ein sehr weiser Ausspruch, wenn man bedenkt, wie er durch den Mißbrauch des Vertrauens die Landwirte befehrt hat.

Einige Tage vor seinem freiwilligen Verschwinden mit den unterschlagenen Geldern hat diese Genossenschaft vom Führer nach in Stabschefmüllerverhandlungen versucht, die Arbeiterbewegung teilzunehmen und im nationalen Interesse die monarchistische Werbetrommel zu bearbeiten.

Ganz besondere Schmeichelei legte dieser famose Geschäftsführer bei Verhandlungen über Land- und Fortbeweiserfragen an den Tag, indem er auf geradezu raffinierte Art versuchte, auch die berechtigten Ansprüche der Arbeiterkraft abzuwehren. Auf diese Weise erschlich er sich die Gunst und das Vertrauen der landwirtschaftlichen Kreise und verstand es, daselbst ganz gehörig für sich auszunutzen. Die deutschnationalen Kreise mit all ihren neuzustellenden Organisationen wettern und geifern über die geringsten Vorworte in der Arbeiterbewegung und behaupten, daß nur sie Führertalente besitzen, die allein Staat und Wirtschaft regieren können.

Das vergangene Jahr hat wahrhaftig bewiesen, daß viele der ausserwählten leitenden Persönlichkeiten wie gemeine Verbrecher an den ihnen anvertrauten Geldern und anderen gehörenden Geldern handelten.

Es wäre doch gut, wenn sich die Parteien der Herren Grafen und Barone einmal die gedungenen und potzschiden Wanderversorger zur Bekämpfung der Arbeiterbewegung vor ihrer Amtseinführung besser ansehen würden.

Der Streit der englischen Zigarettenfabrikanten, 1500 Zigarettenfabrikanten berufen sich jetzt noch im Streit. Wie von der Streikleitung erklärt wird, sind jetzt 700 Stämme unterwegs, die kein Zigaretten an Bord haben.

Wirtschaft.

Kapitalbildung in Deutschland.

Die Denkschrift der Reichskreditgesellschaft enthält lehrreiche Anlässe zur Beurteilung der deutschen Kapitalbildung im vergangenen Jahr. Der Vermögenszuwachs aus deutscher Produktion und Wareneinfuhr im Jahre 1925 wird auf 9,5 Milliarden Goldmark geschätzt, wovon die Summe der Kapitaleinfuhr im Betrag von 4,1 Milliarden abgezogen ist. Demnach verbleiben als Neubildung von Eigenkapital 5,4 Milliarden Mark. Wenn man die Neubildung von Eigenkapital 1913 für das alte Reichsgebiet nach heutigem Wert umrechnet, ergibt sich zwar eine viel höhere Summe, nämlich 11,6 Milliarden Goldmark. Zu dieser Einfuhr war aber die Kapitalausfuhr größer als die Kapitaleinfuhr, das heißt es war eine aktive Zahlungsbilanz vorhanden. Trotzdem kann der Vermögenszuwachs von 9,5 bzw. 5,4 Milliarden Mark für 1925 als verhältnismäßig sehr hoch angesehen werden. Der Vermögenszuwachs von 9,5 Milliarden verteilte sich auf die einzelnen Posten folgendermaßen: für neue Wohngebäude 1,3 Milliarden, für öffentliche Gebäude und Wirtschaftsgebäude 1,2, für Anlagen der Post, Eisenbahn und sonstiger Verkehrsmittel 1 Milliarde, für Erneuerung und Erweiterung der Betriebe sowie Erhöhung der Lagerbestände einschließlich der Vorräte der letzten Verbraucher 6 Milliarden. Vor allem ist die Höhe der Lagerbestände bemerkenswert. Diese Ziffer konnte ausfallen, weil Produktion und Verbrauch die Vorkriegshöhe fast erreicht hatten, ohne Herabsetzung des Preisniveaus. Dies war aber nur möglich, weil der Wirtschaft — trotz sehr frühzeitiger Gefährdung — trotzdem bedeutende Zahlungsmittel zugeführt wurden. Der Geldumlauf betrug 1913 6 Milliarden, Ende 1925 5 Milliarden und zeigte seit der Stabilisierung eine erhebliche Vermehrung. Desgleichen war der Jahreszuwachs an Bankgeldern und Wechseln verhältnismäßig groß; des Weiteren wurden bekanntlich umfangreiche ausländische Anleihen gemahnt und ausländische Wertpapiere und Devisen aus inländischem Besitz verkauft. Die Gesamtkapitalbildung dieser Kapitaleinfuhr wird in der Denkschrift auf 4,1 Milliarden angeschlagen, wovon eine Milliarde auf ausländische Anleihen in diesem Jahre entfällt. In der Denkschrift der Reichskreditgesellschaft wird darauf hingewiesen, daß die weitere Steigerung der Zahlungsmittel aus den erwähnten Quellen in der bisherigen Höhe unwahrscheinlich ist, weshalb mit einer Verlangsamung der Produktion für den inneren Bedarf zu rechnen sei. Nur bei den Einlagen der Sparkassen, welche auch als Anlagen in die Produktion fließen, kann man mit einer beständigen Steigerung rechnen. Der Einlagebestand für das Deutsche Reich (altes Gebiet) betrug 1913 beinahe 20 Milliarden Goldmark. Die gegenwärtigen Spareinlagen sind weit von dieser Summe entfernt. In Preußen betrug bei den Sparkassen die Summe der Spareinlagen Ende September 948 Millionen, der Giroguthaben 608 Millionen; bei Spareinlagen beträgt die Zunahme von Januar bis Oktober fast 100 Prozent. Im Deutschen Reich (neues Reichsgebiet ohne Saargebiet) im Oktober 1462 Millionen Spar- und 341 Millionen Giroguthaben.

Zum nordeuropäischen „Holzstreik“.

Ueber den sogenannten nordeuropäischen Holzstreik gehen immer wieder Meldungen durch die Presse, die wegen dem Zusammenstoß der schwedischen und finnischen Holzexportfirmen auch von dem Anschlag der schwedisch-finnischen Firmen wissen wollen. Wie von unrichtiger Seite gemeldet wird, besteht zwar zwischen den finnischen und schwedischen Sägereien ein Abkommen, das eine gleiche Preispolitik auf dem englischen Markt vorseht. Zu diesem Zweck sind Mindestpreislisten für schwedische und finnische Werke getrennt festgelegt worden, nach denen auf dem englischen Markt verkauft wird. Ein Anschlag der schwedischen Firmen wird aus dem Grunde als vorzeitig angesehen, da die schwedisch-finnischen Werke untereinander uneinig sind und außerdem nur sehr geringes Interesse für den englischen Markt besitzen. Das Hauptlieferungsgebiet der Werke ist Deutschland, Holland und Ungarn.

Deutscher Protest

gegen die Anwendung der englischen Schutzollgesetz.

Wie die „Konjunktur-Korrespondenz“ von zuständiger Stelle erfährt, hat die Deutsche Botschaft in London in den letzten Tagen des Dezembers und Anfang dieser Woche in Verhandlungen mündlich bei der englischen Regierung darüber Klage geführt, daß die neuen Schutzollgesetz bereits vier Tage nach der Genehmigung durch das Parlament, mit aller Schärfe von den englischen Zollbeamten auch gegen solche Waren angewendet worden sind, die in Unkenntnis der Durchführung des Gesetzes in Deutschland bestellt und nach Großbritannien versandt wurden. Im Geiste des Handelsvertrages wäre es zweifellos, wenn zwischen Annahme und Anwendung der neuen Sätze eine längere Frist gelegen hätte. (Die Engländer haben ihrerseits die Maßnahmen bekanntlich getroffen, um die bei der Einführung früherer Schutzollgesetz beobachtete starke Voreindekung in den betroffenen Warenkategorien zu verhindern.) Es trifft nicht zu, daß in dieser Angelegenheit bereits eine deutsche Note an die englische Regierung gerichtet wurde, da man erst das Ergebnis der mündlichen Verhandlungen abwarten will. Den Fall vor das Hohe Gericht zu bringen, ist von deutscher Seite nicht einmal erwogen worden, da man den allergrößten Wert auf eine gütliche Regelung legt.

Die Raiffeisen-Bank teilt mit, daß der Geheimrat Justizrat Dietrich, M. d. R., Vorsitzender des Vorstandes des Generalverbandes der Deutschen Raiffeisengenossenschaften und Generaldirektor der deutschen Raiffeisen-Bank, aus seinen Ämtern ausgeschieden ist. An seine Stelle tritt Freiherr von Braun, der bis jetzt Verbandsdirektor der Raiffeisen-Genossenschaften für Brandenburg, Schleswig-Holstein und die Grenzmark war. Außerdem treten neu in den Vorstand ein der demokratische Reichstagsabgeordnete Bankdirektor Wiglow und der Zentrumsabgeordnete Petri. Petri war bis jetzt Verbandsdirektor des Raiffeisen-Verbandes für Sigmaringen. Die Bank erklärt den Rücktritt Dietrichs aus „Gesundheitsrücksichten“. In Wirklichkeit war der Rücktritt durch die Finanzentwicklung in der Raiffeisen-Bank erforderlich. Unter Dietrich hat die Bank starke Verluste erlitten, so daß eine Sanierung notwendig geworden ist. Der Vorgang ist volkswirtschaftlich recht bedeutsam und soweit wirtschaftliche Faktoren in Frage kommen, auf ähnliche Ursachen zurückzuführen, die im Landbund zu finanziellen Komplikationen geführt haben.

Die deutsche Goldbank hat der Rentenbank-Kreditanstalt eine Vereinbarung angeboten, durch die dieser die Gewährung eines drei- bis fünfjährigen hypothekarischen Zinsenkredits an die Landwirtschaft ermöglicht werden soll. Die Rentenbank-Kreditanstalt wird der Goldbank hypothekarische Schuldscheine überlassen, die durch landwirtschaftliche Hypotheken gesichert sind. Der jährliche Zins soll für den Landwirt 7 Prozent betragen zuzüglich der laufenden Verwaltungskosten. Die Hypotheken sollen zu je einem Dritten nach drei, vier und fünf Jahren fällig sein. Die Goldbank wird die Vollzahlung ihrer bisher mit 6,6 Millionen Pfund eingezahlten, nominell 10 Millionen Pfund betragenden Kapitals vornehmen. Die Rentenbank-Kreditanstalt hat diese Vorzüge der deutschen Goldbankbank angenommen. Da es sich um größere Beiträge handelt, ist die Vereinbarung von außerordentlich weittragender Bedeutung für die Landwirtschaft.

Die deutsch-österreichische Staatsstättenerhebung betrug im Dezember (23 Arbeitstage) 1 895 547 Tonnen gegenüber 1 427 666 Tonnen im Monat November, auf den 24 Arbeitstage fielen. Die Hafenbestände an Kohle beliefen sich am 31. Dezember auf 9680 Tonnen gegenüber 11 500 Tonnen Ende November und die Kohlebestände auf 132 408 Tonnen gegenüber 142 871 Tonnen Ende November.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Die Praxis der Erwerbslosenfürsorge im Landkreis Breslau.

In weiten Kreisen der arbeitenden Bevölkerung des Landes herrscht über die Praxis der Erwerbslosenfürsorge noch sehr viel Unklarheit, die zu vielen Verzögerungen führt und meist sich an der unrichtigen Stelle entlastet.

Zwei dieser Stellen sind nicht allein, eine Debatte über die Bestimmungen der Verordnung vom 16. Februar 1924, welche allen Maßnahmen die gesetzliche Grundlage gibt, anzuzugehen, sondern es soll lediglich unter den Genossen und Freunden gezeigt werden, wie der Gang der Anträge geht, um leichter Gelegenheiten zu haben, etwaige Verzögerungen zu ermitteln und abzufassen.

Wenn der Erwerbslose seine Arbeitspapiere, Entlassungsschein, Invalidenkarte usw. von seinem Arbeitgeber in Händen hat, wobei besonders zu beachten ist, daß eine dreimonatliche Fristigkeit einwandfrei nachgewiesen werden muß, wobei er sich persönlich beim Arbeitsnachweis in Breslau, Zwingerstraße 16, am 1. März erhält er eine Meldebüchlein, die er immer bei sich haben muß und die unter seinen Umständen beim Gemeindevorsteher zu belegen ist, und einen Fragebogen, mit diesem geht er zum Gemeindevorsteher seiner Gemeinde oder zum Gutsvorsteher und läßt den Bogen der Wahrheit gemäß ausfüllen, nach erfolgter Ausfüllung hat er ihn zu unterschreiben und etwaige Kontrollvorschriften zu erfragen.

Den Kontrollvorschriften ist nachzukommen, weil sonst die Gewährung der Unterstützung in Frage gestellt werden kann.

Der Gemeinde- oder Gutsvorsteher ist zur Ausfüllung der Fragebogen unter allen Umständen verpflichtet, sollte er sich ohne ersichtlichen Grund weigern, ist sofort Beschwerde beim Kreisamtsrat zu führen, von wo er durch Zwangsmaßnahmen dazu angehalten werden wird. Zu den Angaben im Fragebogen nimmt der Gemeinde- oder Gutsvorsteher Stellung, wobei er nach bestem Wissen alle Umstände zu beachten hat, und gibt ihn sobald wie irgend möglich an das Arbeitsamt weiter.

Je schneller er an das Arbeitsamt zurückkommt, desto schneller kann die Bearbeitung durch dieses erfolgen. Hier ist die Hauptursache der vielen Verzögerungen, gibt es doch Gemeindevorsteher, die erst nach mehrmaligen Erinnerungen die Fragebogen einreichen und diese oft so mangelhaft ausfüllen, daß noch Rückfragen notwendig sind, die immer zum Schaden der Antragsteller die Entscheidung verzögern.

Wenn die Fragebogen gefüllt sind und die Bewilligung erfolgt ist, wird vom Arbeitsamt der Fragebogen ausgefüllt, wobei auf der dritten Seite genau alle Daten, Meldebüchlein, Karenzzeiten und Berechnungen beachtet werden und auf der Vorderseite der Beginn und das Ende der Unterstützungszeit genau angegeben wird. Der Fragebogen geht dann an den Gemeinde- oder Gutsvorsteher zurück und dieser hat darauf zu sorgen, daß der Erwerbslose am Sonnabend jeder Woche die im Fragebogen errechnete Unterstützung erhält. Der ausgegebene Betrag ist auf einer Nachweisung, die wöchentlich dem Arbeitsamt einzureichen ist, zu notieren und auf der letzten Spalte von dem Empfänger zu quittieren, außerdem muß es in die Meldebüchlein und auf der letzten Seite des Fragebogens vermerkt werden, das letztere dient dem Erwerbslosen zur Kontrolle und das letztere zur Kontrolle der Unterstützungsdauer.

Der Erwerbslose hat so lange Anspruch auf Unterstützung, wie im Fragebogen festgelegt ist, wenn er nicht vor Ablauf der Unterstützungsdauer einen anderen Arbeitsplatz, wobei auf der dritten Seite genau alle Daten, Meldebüchlein, Karenzzeiten und Berechnungen beachtet werden und auf der Vorderseite der Beginn und das Ende der Unterstützungszeit genau angegeben wird. Der Fragebogen geht dann an den Gemeinde- oder Gutsvorsteher zurück und dieser hat darauf zu sorgen, daß der Erwerbslose am Sonnabend jeder Woche die im Fragebogen errechnete Unterstützung erhält. Der ausgegebene Betrag ist auf einer Nachweisung, die wöchentlich dem Arbeitsamt einzureichen ist, zu notieren und auf der letzten Spalte von dem Empfänger zu quittieren, außerdem muß es in die Meldebüchlein und auf der letzten Seite des Fragebogens vermerkt werden, das letztere dient dem Erwerbslosen zur Kontrolle und das letztere zur Kontrolle der Unterstützungsdauer.

Wenn aus irgendeinem Grunde die Unterstützung vom Arbeitsamt abgelehnt ist, so bekommt der Antragsteller durch seinen Gemeinde- oder Gutsvorsteher einen schriftlichen Bescheid, auf welchem der Grund der Ablehnung angegeben ist. Treffen die Gründe nicht zu oder ist der Antragsteller nicht zufrieden, steht ihm das Recht des Einspruchs an das Kreisamtsrat zu. Dieser ist am besten schriftlich unter Angabe der Gründe durch den Gemeinde- oder Gutsvorsteher an das Arbeitsamt einzubringen.

Der Verwaltungsausschuß entscheidet nach dem Geiste der Verordnung, und ist eine weitere Beschwerde fast aussichtslos. Wenn nach dem Bescheid des Verwaltungsausschusses die Verhältnisse des Antragstellers sich etwas verwickelter haben, steht ihm selbstverständlich das Recht der übermäßigen Antragstellung zu und ist das Verfahren so wie oben beschrieben.

Das sind im wesentlichen die Schritte, die der Erwerbslose zu unternehmen hat, um in den Genuss der Unterstützung zu kommen. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, um allen Beteiligten die so nötige Klarheit über den Weg des Verfahrens zu geben und andere Genossen zu zeigen, wo der Hebel zur Abheilung mancher Unklarheiten anzusetzen ist.

Nicht Schampon, sondern sachkundiger Rat ist die beste Hilfe für die Erwerbslosen.

In einem weiteren Artikel wollen wir die so wichtige Frage der Koststandsarbeiten behandeln und versuchen, Wege zu weisen, wie solche auch in der kleinsten Gemeinde gemacht werden können.

Ein menschenfreundlicher Gemeindevorsteher.

Ein Gemeindevorsteher, der für die arbeitenden Klassen nichts übrig hat, ist der Herr Wilton aus Janowitz. Wo es irgendwo geht, kämpft er auf die „Dummen und Bagabunden“. Nachfolgender Fall zeigt ihm in einem ganz besonderen Maße. Der Arbeiter Winter von Janowitz war als Arbeiter beim Herrn von Delfen gegen einen Wochenlohn von zwölf Mark beschäftigt. Eine geringe Zulage wurde abgelehnt mit dem Bemerkens, daß die Leute zu arbeiten mühten. Einmalige Unterstützung wird ihnen schon „verfallen“ werden. Als darauf die Arbeit niedergelegt wurde, war prompt ein Gutsbesitzer beim Gemeindevorsteher Wilton, um einen Antrag auf Unterstützung von vorherigen Umständen zu machen. Wie vorauszu-sehen war, wurde der Antrag auch abgelehnt. Das die eingeleitete Beschwerde hätte keinen Erfolg, Winter, welcher gegenwärtig an Tuberkulose erkrankt ist und 5 Kinder unter seinem Dach zu ernähren hat, kann jetzt darüber nachdenken, wozu er leben soll. Herr Wilton ist der beste Freund des bescheidenen Herrn von Delfen und fragt daher mit: „Eigentlich wollen wir Herrschaft belohnen“. Wer wo? In der Schweiz? Oder in der Heimat?

Schmitz. Aus der Gemeinde. Im Mittwoch, den 15. Januar, hatte Genosse Rüdiger die Erwerbslosen-Gemeindeversammlung zu einer Besprechung eingeladen. Ein großer Teil der Stammtischler und Vertreter war erschienen. In seinem sehr schmerzlichen Vortrag sprach er über die Lage der Erwerbslosen in der Gemeinde. Er wies auf die vielen Verzögerungen bei der Gewährung der Unterstützung hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen. Er wies auch auf die Wichtigkeit der Unterstützung für die Erwerbslosen hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen.

Schmitz. Aus der Gemeinde. Im Mittwoch, den 15. Januar, hatte Genosse Rüdiger die Erwerbslosen-Gemeindeversammlung zu einer Besprechung eingeladen. Ein großer Teil der Stammtischler und Vertreter war erschienen. In seinem sehr schmerzlichen Vortrag sprach er über die Lage der Erwerbslosen in der Gemeinde. Er wies auf die vielen Verzögerungen bei der Gewährung der Unterstützung hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen. Er wies auch auf die Wichtigkeit der Unterstützung für die Erwerbslosen hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen.

Schmitz. Aus der Gemeinde. Im Mittwoch, den 15. Januar, hatte Genosse Rüdiger die Erwerbslosen-Gemeindeversammlung zu einer Besprechung eingeladen. Ein großer Teil der Stammtischler und Vertreter war erschienen. In seinem sehr schmerzlichen Vortrag sprach er über die Lage der Erwerbslosen in der Gemeinde. Er wies auf die vielen Verzögerungen bei der Gewährung der Unterstützung hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen. Er wies auch auf die Wichtigkeit der Unterstützung für die Erwerbslosen hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen.

Schmitz. Aus der Gemeinde. Im Mittwoch, den 15. Januar, hatte Genosse Rüdiger die Erwerbslosen-Gemeindeversammlung zu einer Besprechung eingeladen. Ein großer Teil der Stammtischler und Vertreter war erschienen. In seinem sehr schmerzlichen Vortrag sprach er über die Lage der Erwerbslosen in der Gemeinde. Er wies auf die vielen Verzögerungen bei der Gewährung der Unterstützung hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen. Er wies auch auf die Wichtigkeit der Unterstützung für die Erwerbslosen hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen.

Schmitz. Aus der Gemeinde. Im Mittwoch, den 15. Januar, hatte Genosse Rüdiger die Erwerbslosen-Gemeindeversammlung zu einer Besprechung eingeladen. Ein großer Teil der Stammtischler und Vertreter war erschienen. In seinem sehr schmerzlichen Vortrag sprach er über die Lage der Erwerbslosen in der Gemeinde. Er wies auf die vielen Verzögerungen bei der Gewährung der Unterstützung hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen. Er wies auch auf die Wichtigkeit der Unterstützung für die Erwerbslosen hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen.

Schmitz. Aus der Gemeinde. Im Mittwoch, den 15. Januar, hatte Genosse Rüdiger die Erwerbslosen-Gemeindeversammlung zu einer Besprechung eingeladen. Ein großer Teil der Stammtischler und Vertreter war erschienen. In seinem sehr schmerzlichen Vortrag sprach er über die Lage der Erwerbslosen in der Gemeinde. Er wies auf die vielen Verzögerungen bei der Gewährung der Unterstützung hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen. Er wies auch auf die Wichtigkeit der Unterstützung für die Erwerbslosen hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen.

Schmitz. Aus der Gemeinde. Im Mittwoch, den 15. Januar, hatte Genosse Rüdiger die Erwerbslosen-Gemeindeversammlung zu einer Besprechung eingeladen. Ein großer Teil der Stammtischler und Vertreter war erschienen. In seinem sehr schmerzlichen Vortrag sprach er über die Lage der Erwerbslosen in der Gemeinde. Er wies auf die vielen Verzögerungen bei der Gewährung der Unterstützung hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen. Er wies auch auf die Wichtigkeit der Unterstützung für die Erwerbslosen hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen.

Schmitz. Aus der Gemeinde. Im Mittwoch, den 15. Januar, hatte Genosse Rüdiger die Erwerbslosen-Gemeindeversammlung zu einer Besprechung eingeladen. Ein großer Teil der Stammtischler und Vertreter war erschienen. In seinem sehr schmerzlichen Vortrag sprach er über die Lage der Erwerbslosen in der Gemeinde. Er wies auf die vielen Verzögerungen bei der Gewährung der Unterstützung hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen. Er wies auch auf die Wichtigkeit der Unterstützung für die Erwerbslosen hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen.

Schmitz. Aus der Gemeinde. Im Mittwoch, den 15. Januar, hatte Genosse Rüdiger die Erwerbslosen-Gemeindeversammlung zu einer Besprechung eingeladen. Ein großer Teil der Stammtischler und Vertreter war erschienen. In seinem sehr schmerzlichen Vortrag sprach er über die Lage der Erwerbslosen in der Gemeinde. Er wies auf die vielen Verzögerungen bei der Gewährung der Unterstützung hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen. Er wies auch auf die Wichtigkeit der Unterstützung für die Erwerbslosen hin und forderte die Gemeindevorsteher auf, sich für die Erwerbslosen einzusetzen.

wahren, denn nur auf diesem Wege wird es auch hier wieder vorwärts gehen. Es wird schon heute darauf hingewiesen, daß in der nächsten Parteimitgliederversammlung die Genossen alle uns noch fernstehenden, aber auch arbeitslosen Freunde, als Gäste mitbringen, damit auch sie sehen, was für große Arbeiten noch vor uns liegen. Denn nur eine geschlossene Arbeiterschaft wird ihr Ziel schnell erreichen können!

Herrmannsdorf. Erwerbsloserversammlung. Am 8. Januar tagte zum ersten Male eine Erwerbsloserversammlung der hiesigen Erwerbslosen in der Gemeinde in Arnoldsühle bei Gutsbesitzerin Frau Gabriel. Nach Bestimmung eines Genossen zum Versammlungsleiter wurde die Tagesordnung zusammengestellt, welche folgenden Inhalt hatte: 1. Bericht über die Erwerbsloserversammlung in Breslau, über welche Genosse Leuschner, Arnoldsühle, das Referat hielt. 2. Welche Rechte haben die Erwerbslosen? worüber Gemeindevorsteher Paul Herstein, Herrmannsdorf, referierte. 3. Wahl des Erwerbsloserrats, wobei Genosse Paul Scharf jun., Herrmannsdorf, gewählt wurde. Zwei Mitglieder des Erwerbsloserrats sind Ernst Klose sowie Reinhold Menzel. Bei Wahl des Erwerbsloserrats kam es dazu, daß verschiedene Vorschläge abgelehnt wurden. Genosse Leuschner, Arnoldsühle, kam in seinen Ausführungen darauf zu sprechen, wie vielen Erwerbslosen dadurch geholfen sein könnte, wenn z. B. der Chausseebau Herrmannsdorf bis Deutsch-Willa in Angriff genommen würde. Genosse Paul Herstein führte in seiner Rede aus, daß die heutige Erwerbslosigkeit letzten Endes eine Folge des großen Völkermordens ist. Auch stellte er fest, daß heute in Deutschland fast zweieinhalb Millionen Erwerbslose, wozu eine Million Kurzarbeiter und 1/2 Million Ausgesteuerte sind. Und nicht die Erwerbslosenziffern aufzuweisen! In der Versammlung wurde vom Erwerbsloserrat Paul Scharf der Antrag gestellt, sofortige Schritte bei der Gemeinde zu unternehmen zwecks Beschäftigung der Erwerbslosen — es sind in Herrmannsdorf bis jetzt 41 Männer und Frauen — zu Wegezubringen oder sonstigen Arbeiten, wie Schlämmen der Teiche, Gräben, deren Reinigung in Herrmannsdorf ein wahres Bedürfnis wäre!

Aus Schlessen.

Schweidnitz. Eine neue Krafipost wird vom 21. Januar ab zwischen Schweidnitz und Heidersdorf mit täglich zweimaliger Hin- und Rückfahrt über Wilsen, Weichselhof, Bergthal, Pfaffenbrunn, Köllsch, Endersdorf, Ober- und Nieder-Dangelsdorf, Schlaupitz, Mellendorf und Langenöls verkehren. Die Fahrten haben in Schweidnitz und in Heidersdorf Anschluß an die Eisenbahnzüge.

Görlitz. Fahrradunfälle. Ein Schlosser, der auf seinem Fahrrad die steile Hohe Straße herabgefahren kam, fuhr mit voller Wucht in einen Handwagen, der von einer Frau über die Straße gezogen wurde. Der Radler fuhr in großem Bogen über den Handwagen hinweg und schlug dabei hart auf das Pflaster. Er wurde sofort zum Arzt gebracht. — Von den zur Arbeit gehenden Fabrikarbeitern in Ebersbach wurde der Fabrik-schlosser Loose auf der Straße demütigt und blutig aufgefunden. Er hatte jedenfalls auf der vereisten und abschüssigen Straße die Gewalt über sein Fahrrad verloren und war damit gestürzt. Hilfsbereite Leute brachten den Verunglückten in eine Klinik, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Bei der letzten Stadtvorordneten-Sitzung hatte die sozialdemokratische Fraktion folgende kleine Anfrage eingebracht: Die Zahl der Erwerbslosen ist schon erheblich über 3000 gestiegen und erhöht sich täglich weiter. Die Massen der zum Existenz erzwungenen Hände drängen nach nützlicher Betätigung. Die Sozialdemokratische Fraktion fragt deshalb: In welchem Umfang sind die Ende des alten Jahres angekündigten Notstandsarbeiten in Angriff genommen? Ist angefangen der riesigen Arbeitslosigkeit eine Erweiterung der Notstandsarbeiten vorgesehen und durch welche Arbeiten? Sind die Vorarbeiten für möglichst baldige Inangriffnahme der Arbeiten für den im Jahre 1926 vorgesehenen Wohnungsbau erledigt? Stadtrat Wagner antwortete namens des Magistrats: Es sollen zunächst folgende Notstandsarbeiten ausgeführt werden: Abschichtung eines 120 Meter breiten Parkstreifens des Bebauungsplanes Ost 3, zirka 125 Arbeiter 3 Monate lang, 9400 Tagewerte; Abschichtung des Geländes für die verlängerte Blücherstraße, hinter der neuen Kaserne, zirka 60 Arbeiter 3 Monate lang, gleich 4500 Tagewerte; Abschichtung des Geländes für die projektierte Straße des Rabenberggeländes, zirka 40 Arbeiter 2 Monate lang, gleich 2100 Tagewerte. Weitere Notstandsarbeiten sind vom Magistrat in Aussicht genommen: Abschichtung des Geländes in der Sattigstraße, zirka 3500 Tagewerte; Abschichtung des Kahlbaumischen Geländes an der Bromenade, zirka 3500 Tagewerte.

Sogala. Ein Kind verbrannt. Das vierjährige Tochterchen des Kalkwerkarbeiters Komander von hier hat einen tragischen Tod gefunden. Die Mutter des Kindes begab sich in den Keller und ließ unterdessen die Kinder allein in der Wohnung zurück. Als die Mutter zurückkam, fand sie das vierjährige Mädchen histerlich in Flammen vor. Das Kind war dem glühenden eisernen Ofen zu nahe gekommen. Anfanglich verzuchte die Mutter, die Flammen mit der Hand zu erlöchen; da dies mißlang, griff sie, statt die Flammen mit Luchern oder dergleichen zu erlöchen, zum Wasserreimer und begoß das brennende Kind. Das Kind erlitt sehr schwere Brandwunden. Im Krankenhaus St. Joesphs starb es wenige Stunden später.

Sarnowitz. Mit der Schusswaffe bedroht wurde der seine pflichtgemäße Kostwache ausübende Wauer und Häusler Hermann Kusimier durch den Jagelbesitzer Gustav Bänzig. Ohne jeglichen Grund kam B. auf K. zu, schlug ihn den Revolver auf die Brust und drohte, ihn zu erschlagen, wenn er nicht sofort weggehe. Nur durch das ruhige Verhalten des Bedrohten, wurde ein Blutergüssen verhindert. Der Jagelbesitzer ist wie sein Bruder in der ganzen Gegend als roßfähriger bekannt und es ist schon des öfteren mit beiden zu gefährlichen Auftritten gekommen.

Reichen DE. Tödlicher Autounfall. Der Debitleur Franz Schwarz aus Sarnowitz unternahm eine Geschäftsreise in dem Auto eines Geschäftsfreundes. Unterwegs wurde der Führer des Autos umloht, worauf Schwarz, der seinen Führerschein besitzt, den Führer einnahm. Bei dem Dominium Rosditz mochte die Straße eine Kurve, die Schwarz nicht zu nehmen vermochte. Das Auto fuhr gegen einen Baum und stürzte sich über-schlagend in den Straßengraben. Schwarz wurde mit einem Schädelbruch am zerstückelten Gliedern tot unter dem Auto herangezogen. Der eigentliche Führer des Wagens floh aus dem Wagen heraus, dem jedoch ohne Verletzungen davon.

Podersbach. Eine rohe Tierquälerei ließ sich der Stellenbesitzer Traugott Wittwar dadurch zuphänden kommen, daß er einen kochenden Schältopf mit einer Dünngabel total zerhacken hat. Das bedauernswerte Tier ist bald danach eingegangen.

Bereinstellender.

Deutscher Volkshausverein. Dienstag, den 19. Januar, Gemeindefest, im Zimmer 8. Herren- und Damen-mahlgebäude.

Deutscher Arbeiterverein. Mittwoch, 20. Januar, Gemeindefest, Zimmer 15. Herren- und Damen-mahlgebäude.

Reichsbanner. Donnerstag, den 21. Januar, am Sonntag 7 1/2 Uhr, im Gemeindefesthaus, Zimmer 8. Herren- und Damen-mahlgebäude. Tagesordnung: 1. Wahl der Jahreshauptversammlung; 2. Vortrag des Kollegen Kollmann. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Einheitsverband der Arbeiter Deutschlands. Dienstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Zimmer 3 des Gemeindefesthauses, im Reichsbannerhaus, im Reichsbannerhaus, im Reichsbannerhaus. Tagesordnung: 1. Wahl der Jahreshauptversammlung; 2. Vortrag des Kollegen Kollmann. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Einheitsverband der Arbeiter Deutschlands. Dienstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Zimmer 3 des Gemeindefesthauses, im Reichsbannerhaus, im Reichsbannerhaus, im Reichsbannerhaus. Tagesordnung: 1. Wahl der Jahreshauptversammlung; 2. Vortrag des Kollegen Kollmann. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Einheitsverband der Arbeiter Deutschlands. Dienstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Zimmer 3 des Gemeindefesthauses, im Reichsbannerhaus, im Reichsbannerhaus, im Reichsbannerhaus. Tagesordnung: 1. Wahl der Jahreshauptversammlung; 2. Vortrag des Kollegen Kollmann. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Einheitsverband der Arbeiter Deutschlands. Dienstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Zimmer 3 des Gemeindefesthauses, im Reichsbannerhaus, im Reichsbannerhaus, im Reichsbannerhaus. Tagesordnung: 1. Wahl der Jahreshauptversammlung; 2. Vortrag des Kollegen Kollmann. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Neueste Nachrichten.

Explosionskatastrophe in Berlin.

In einem vierstöckigen Hause der Kirchstraße in dem Berliner Stadtteil Moabit erfolgte eine furchtbare Gasexplosion. Ein Teil des Gebäudes stürzte zusammen und begrub zahlreiche Bewohner unter sich. Bisher wurden 7 Tote und 20 Verletzte gezählt. Ein gegenüber dem Hause haltendes Droßkennauto wurde vollkommen zerstört. Die Schuttmassen haben eine Höhe von 3 1/2 Meter.

Stadt-Theater.

„Jedlo“.

Die aufgeführte „Jedlo“-Aufführung zeigt, daß Beethoven einziges Opernwerk der Hochvolklicher Behandlung seine vor-borgenen Schönheiten entkühlt, und die zahlreichen, der drama-tischen Schlagkraft entbehrenden Stellen nicht ermüdend wirken. Fritz Cortoleggi, hier im Besitz bewunderungswürdiger Stillsicherheit, rückt mit Recht das Symphonisch-Orchester in den Vordergrund, legt ins Gigantische gesteigerte Duetten (Laur und Leonore 3) hin und zeigt im übrigen die wiederholt ge-würdigsten, in der Kleinarbeit besonders hoch entwickelten Führer-eigenschaften. Leider mußten wir oft die von ihm eingeführte unentbehrliche Distinktion des begleitenden Orchesters vermissen. Dadurch verlor das Gesangsensemble ganze Strecken, der Chor mußte mannschaftliche Pianissimoleistungen ein. Der dynamische Aus-gleich in dieser Hinsicht ist unbedingt zu erstreben! Professor Turnau machte bei der dekorativen Zurechtstufung von der künstlerischen Freiheit des Neugestalters ausgiebigsten Gebrauch. Gegen Manches stehen sich Gründe anführen; so gegen die Schau-plastik des ersten Aktes, wodurch die Wälschplatt-Szene aus dem Gesamtzusammenhang in die Wohnung des Kerkerhäftlers verlegt ist, erst der Wälsch der aufstrebende. Manches ist die Zwischenakt-musik. Aber eine Ablehnung geschähe nur zu Recht, wenn der Handlungsgang verunvollständigt oder der Stil verzeichnet wäre. Alfred Mahlaus Bühnenbilder treffen das Kerkerdunkel und haben in der Anlage Idee. Vorzüglich gelang der Treppengang zu Florensans Verließ.

Sieg auf der ganzen Linie errang Marga Dannenberg, der bei offener Szenenlustigste zugejubelt wurde. Ihre Leonore ist musikalisch mit überlegener Sicherheit ausgefallen, das Spiel hat, wie meist bei dieser von heftigen dramatischen Leben durchpflückten Gestalten, Charakter und der stimmliche Vollklang als Erfolg seiner stimm-technischer Fortbildung. Richard Groß Bizarro ist durchaus der leistungsfähigste Bösewicht, gefanglich frei, und Karl August Neumann der liebenswürdige Minister. Peter Urcels Florestan blieb unbedeutend. Das Piano in der Mittellage ist fleißig er sich der erforderlichen Klarheit, ohne zu überzeugen oder gar zu erwärmen. Max Koller gibt einen feischen Jaquino, Elli Mirkow die Marcelline, Rudolf Witte kopie den Rocco. Die Chöre klangen geschult. Regisseur Weisfall feierte Leiter und Darsteller. W. S. — der.

Der Tanz im Wandel der Zeiten.

Den Tanz in seiner geschichtlichen Entwicklung zu zeigen hat sich das Stadttheater zur dankbaren Aufgabe gemacht. Eine Reihe von Sonntagsmorgenspielen sind ihr gewidmet. Und mit welcher großem Interesse das Thema Tanz begegnet, bewies schon der erste Sonntag, der ein vollbesetztes Haus aufweisen konnte.

So weit geschichtlich Ueberlieferung reicht, hat man in die Jahrtausende zurückgegriffen und mit dem Tanz begonnen, der zunächst Ruit war und die Gottesdienste der Völker umrahmte. Die Religion, auf Sinnliches eingestellt, konnte des Tanzes, der mehr ein Schreien war, nicht entbehren. Im alten Ägypten sind, und das wurde sehr fein durch zwei Tänzerinnen gezeigt, die religiösen Tänze in Figuren eckig, die wie eine Hieroglyphensprache an den Augen der Gläubigen haften bleiben. Heute noch durch ihre Absonderlichkeit erregend. Kurz und dünn durch Paufenklänge betont. Leichter ist schon der Gottes-dienst in der Erde, der durch verzückte Gebärden auf die Freuden hindeuten soll, die die Menschen in den Himmeln erwarten. Von hier geht es in einem kühnen Sprung zum Tanzen der Griechen, der gebunden aber heiter ein nicht unwichtiges Lebensmoment dieses Volkes der großen Kultur war. Hier tritt der Tanz schon in den Dienst des Theaters, ihm eine unent-behrliche Bereicherung werdend. Stöckelstößend schreiten Krieger herein. Mädchen klirren den Takt mit Tambourins und blumen-tragende Frauen bringen Frühling und Freude in das lang-same Schreiten, es mächtig zum Tanze steigend. Und Rom? Ausgebreitet fast über die ganze bekannte Welt des Altertums ist es ohne eigentlichen Tanz geblieben. Was in Rom an Tanz gezeigt wurde, das kam nicht aus eigener Lust am Tanz. Sehr geschäftig war hier der Tanz der Syrer eingeflochten, die wie so viele in Rom als Unterjochte hinkamen. Wild ist dieser Tanz und aufpeitschend bis zum ermatteten Umfallen. Dann folgt eine große Lücke.

Wir sind auf einmal bei den Troubadours. (Hier ist man, um nur ein Beispiel anzuführen, über die Länge eines Volkes hinweggegangen, dessen Fürsten auf Tanz und Lied besonders viel gaben; über die Tänze der Mauren!) Der Tanz ist nun jeden Kultes bar, nur noch das Werben des Mannes um das Weibchen geworden. Er ist nicht mehr Schau, sondern trotz seines pathetischen Schrittes ein Tanz der Lust, der aber noch peinlich enge Berührung meidet. Das Lied gefüllt sich schon als tragende Melodie in die Bewegung der Körper. Wollüstiger, aus der über-schäumenden Kraft der Zeit geboren, ist der Tanz der Renaissance. „La gaillarde“, der als typisch für diese Zeit vorgeführt, entbehrt leider des großen Schwunges, der diesen Menschen beschwingt im Blute steht. Wundervoll geriet aber der Tanz nach einem alten deutschen Volkslied, dem Gesang nach der Laute die Tanz-line gab. Schon sind die Bewegungen weniger steif und festerlich. Ein frohliches Hüpfen spannt die Körper, und offensichtlich wird der wahre Grund des Tanzes: die zu empfindende Lust. Ueber-müht und froh tollt ein alter deutscher Kinderanzug vorüber. Es ist erstaunlich, wie die Kleinen der Ballettschule bei der Sache sind. Kein Verhaspeln bei den immerhin nicht ganz einfachen Figuren. Aufgetastelt mit Perücke und Keitrod, schnurleitet das Barock vorüber. Jene Zeit, die sich in geizigen Verdrungen nicht genug tun konnte. Wüste, wie die ganze Moral der gepriesenen Keitrodzeit überhaupt war. Mit einer Ballettszene um 1750, die, aufgepust mit Unschäm, nur noch typische Bewegung ohne Seele ist, schloß die erste Epoche. Ausgezeichnet die choreographische Leitung Helga Sweb-lunds, die eine so schwierige Aufgabe zum hellen Jubel der Zuschauer so elegant löste. Eine tüchtige Schule, die manche Kraft heranziehen wird. Die Namen einzelner nennen, heiße den Gesamteindruck trüben. Die musikalische Leitung lag in den Händen Hans Sattlers, der auch eine Reihe kultischer Tänze sehr fein bearbeitet hatte. Alfred Mahlau sei für die wirklame Schlichtheit seiner Bühnenbilder bedankt. Sehr zu be-greifung wäre es, wenn in Zukunft Ritigiges in den Be-leuchtungsseffekten vermindert würde.

Künstlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Rrieten bei Breslau.

(Kochend auch mit Quellenangabe verboten.)

Nach den Schneefällen am Sonnabend begann die kalte Luft bei uns abzukühlen. Die infolge dessen eintretende Aufbesserung ließ bei der frühen Schneedecke am Sonntag früh die Tem-peraturen allmählich bis auf minus 15 Grad sinken. Ueber West-schlesien führt milde oceanische Luft zur Entwicklung von Schürungen. Diese bringen mit Schneefällen ostwärts nach Deutsch-land vor. Im allgemeinen wird jedoch die Kraft der milderen Luft nicht ausreichen, um die Temperaturen wesentlich zu erhöhen. Ausgiebige Wettereinbrüche, Temperatur anhaltend unter null, nur bei vorübergehender Aufbesserung Verstärkung des Stilles.